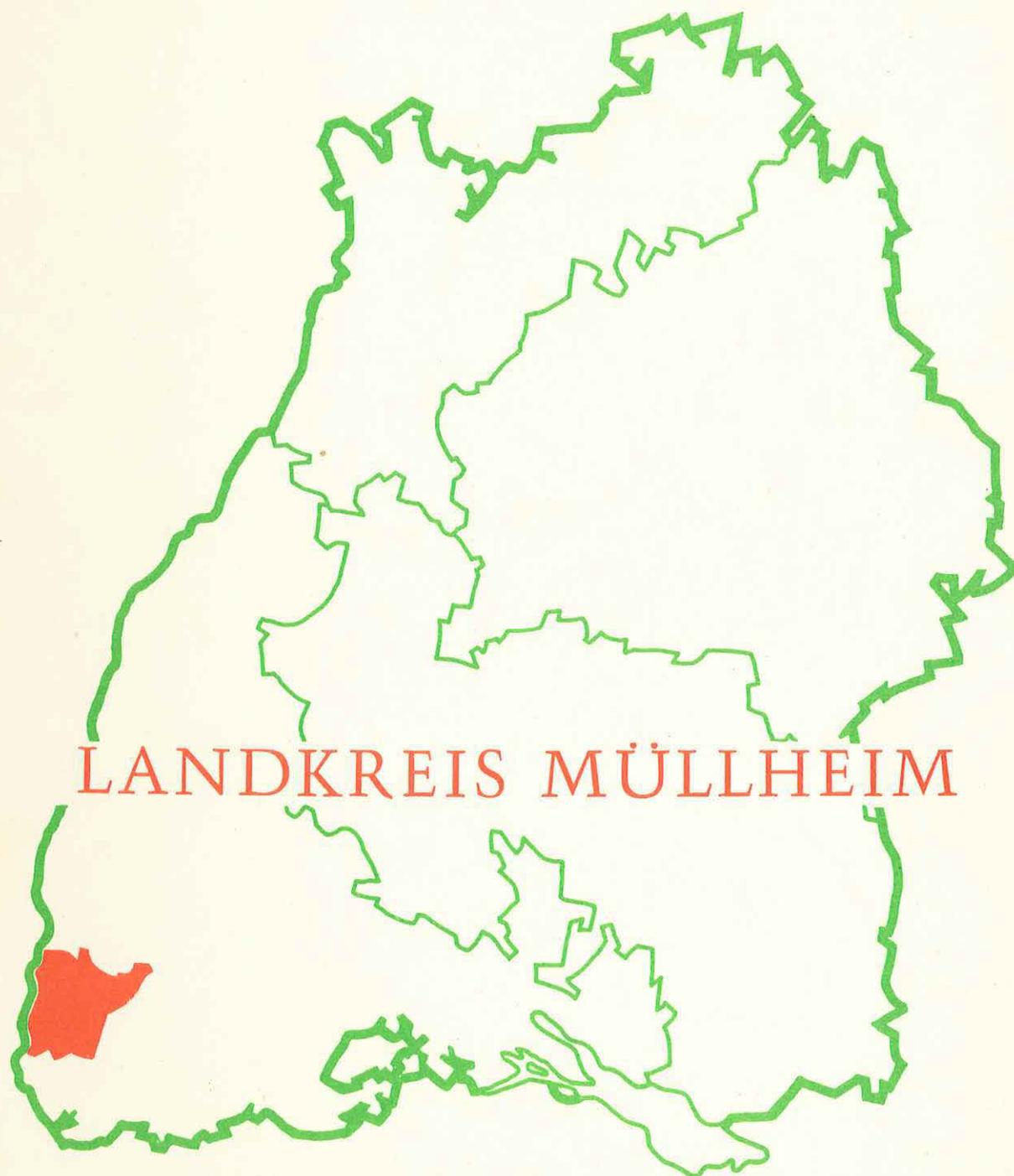


Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl

Februar 1964



LANDKREIS MÜLLHEIM

BEHÖRDENVERZEICHNIS

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Müllheim, Landgericht Freiburg im Breisgau, Sozialgericht Freiburg im Breisgau, Eichamt Freiburg im Breisgau, Flurbereinigungsamt Freiburg im Breisgau, Gewerbeaufsichtsamt Freiburg im Breisgau I, Kreisschulamt Lörrach, Landespolizei-Kreiskommissariat Müllheim, Landwirtschafts-

amt Müllheim mit Landwirtschaftsschule, Regierungsveterinär- rat Müllheim, Staatliches Gesundheitsamt Müllheim, Straßenbauamt Lörrach, Versorgungsamt Freiburg im Breisgau, Wasserwirtschaftsamt Freiburg im Breisgau.

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Amtsgericht Lörrach: Hertingen, Kandern, Riedlingen, Tannen- kirch.

Forstamt Kandern: Feldberg (tlw.), Feuerbach, Hertingen, Kandern (tlw.), Liel (tlw.), Malsburg, Marzell, Niedereg- genen, Obereggenen, Riedlingen, Sitzenkirch, Tannenkirch.

Amtsgericht Müllheim: Auggen, Badenweiler, Bamlach, Bel- lingen, Britzingen, Buggingen, Dattingen, Feldberg, Feuer- bach, Hügellheim, Laufen, Liel, Lipburg, Malsburg, Marzell, Mauchen, Müllheim, Neuenburg, Niedereggenen, Niederweiler, Obereggenen, Rheinweiler, Schliengen, Schweighof, Seefeld- en, Sitzenkirch, Steinensstadt, Vögisheim, Zienken, Zun- zingen.

Forstamt Schopfheim: Kandern (tlw.).

Forstamt Staufen I: Eschbach, Gallenweiler, Grunern, Bad Krozingen, Obermünstertal (tlw.), Staufen, Tunsel, Unter- münstertal (tlw.), Wettelbrunn.

Amtsgericht Staufen: Ballrechten, Bremgarten, Dottingen, Eschbach, Gallenweiler, Grißheim, Grunern, Heitersheim, Bad Krozingen, Obermünstertal, Staufen, Sulzburg, Tunsel, Untermünstertal, Wettelbrunn.

Forstamt Staufen II: Obermünstertal (tlw.), Untermünstertal (tlw.).

Forstamt Sulzburg: Ballrechten, Britzingen (tlw.), Buggingen, Dattingen, Dottingen, Grißheim, Heitersheim, Laufen, Schweighof (tlw.), Seefeld, Sulzburg.

Arbeitsgericht Lörrach: wie Amtsgerichtsbezirke Lörrach und Müllheim.

Landwirtschaftsamt Müllheim (als Beratungsstelle): wie Amtsgerichtsbezirke Lörrach und Müllheim.

Arbeitsgericht Freiburg im Breisgau: wie Amtsgerichtsbezirk Staufen.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle Staufen: wie Amtsge- richtsbezirk Staufen.

Notariat Kandern: Feuerbach, Kandern, Malsburg, Marzell, Riedlingen, Sitzenkirch, Tannenkirch.

Staatliches Hochbauamt Freiburg im Breisgau: sämtliche Ge- meinden ausgenommen Hochbauamtsbezirk Schopfheim.

Notariat Müllheim: wie Amtsgerichtsbezirk Müllheim, ausge- nommen Feuerbach, Malsburg, Marzell, Sitzenkirch; dazu Grißheim, Heitersheim, Hertingen.

Staatliches Hochbauamt Schopfheim: Auggen, Bamlach, Bel- lingen, Feldberg, Feuerbach, Hertingen, Kandern, Liel, Lipburg, Malsburg, Marzell, Mauchen, Niedereggenen, Ober- eggenen, Rheinweiler, Riedlingen, Schliengen, Sitzenkirch, Steinensstadt, Tannenkirch, Vögisheim.

Notariat Staufen: wie Amtsgerichtsbezirk Staufen, ausge- nommen Grißheim, Heitersheim.

Staatliches Liegenschaftsamt Freiburg im Breisgau: wie Hochbauamtsbezirk Freiburg im Breisgau.

Arbeitsamt Lörrach, Nebenstelle Müllheim: sämtliche Gemein- den, ausgenommen diejenigen des Arbeitsamtsbezirks Frei- burg im Breisgau.

Staatliches Liegenschaftsamt Schopfheim: wie Hochbauamts- bezirk Schopfheim.

Arbeitsamt Freiburg im Breisgau: Bremgarten, Eschbach, Gal- lenweiler, Grunern, Bad Krozingen, Obermünstertal, Staufen, Tunsel, Untermünstertal.

Staatliches Vermessungsamt Lörrach: Hertingen, Kandern, Riedlingen, Tannenkirch.

Finanzamt Freiburg im Breisgau I und II: wie Amtsgerichtsbe- zirk Staufen.

Staatliches Vermessungsamt Müllheim: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Hertingen, Kandern, Riedlingen, Tannenkirch.

Finanzamt Lörrach: wie Amtsgerichtsbezirk Lörrach.

Hauptzollamt Freiburg im Breisgau

Finanzamt Müllheim: wie Amtsgerichtsbezirk Müllheim.

Zollamt Freiburg im Breisgau - Güterbahnhof: Bad Krozingen.

Forstamt Badenweiler: Auggen, Badenweiler, Bamlach, Bel- lingen, Britzingen (tlw.), Feldberg (tlw.), Hügellheim, Liel (tlw.), Lipburg, Mauchen, Müllheim, Neuenburg, Niederwei- ler, Rheinweiler, Schliengen, Schweighof (tlw.), Steinensstadt, Vögisheim, Zienken, Zunzungen.

Zollamt Müllheim: wie Amtsgerichtsbezirke Müllheim und Staufen, ausgenommen Feuerbach, Liel, Malsburg, Marzell, Niedereggenen, Obereggenen, Sitzenkirch.

Forstamt Breisach am Rhein: Bremgarten.

Hauptzollamt Lörrach

Zollamt Lörrach-Bahnhof: wie Amtsgerichtsbezirk Lörrach, dazu Feuerbach, Liel, Malsburg, Marzell, Niedereggenen, Obereggenen, Sitzenkirch.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Lörrach: Die Pfarrei von Kandern.

Katholisches Dekanat Neuenburg: Die Pfarreien von Baden- weiler, Ballrechten, Bamlach, Bellingen, Bremgarten, Esch- bach, Grißheim, Grunern, Heitersheim, Kandern, Bad Kro- zingen, Liel, Müllheim, Neuenburg, Schliengen, Staufen, Steinensstadt, Tunsel, Untermünstertal-St. Trudpert, Wettel- brunn.

Evangelisches Dekanat Müllheim: Die Pfarreien von Aug- gen, Badenweiler, Britzingen, Buggingen, Feldberg, Feuer- bach, Gallenweiler, Hertingen, Hügellheim, Bad Krozingen, Laufen, Malsburg-Vogelbach, Marzell, Müllheim, Neuenburg, Niedereggenen, Obereggenen, Seefeld-Betberg, Staufen, Sulzburg, Tannenkirch.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Zuständig nicht für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Müllheim, Handwerkskammer Freiburg im Breisgau.

Industrie- und Handelskammer Freiburg im Breisgau: alle Gemeinden, ausgenommen Kandern; Industrie- und Handelskammer Schopfheim: Kandern.

Landkreis Müllheim

- Regierungsbezirk Südbaden -

Geschichtliche Einleitung

Die Anzahl der Gemeinden des Landkreises Müllheim wur- de letztmals im Jahre 1939 geändert, als die Gemeinde Schlatt abgetrennt und dem Landkreis Freiburg zugeteilt wurde. Kern des Landkreises ist der vormalige Amtsbezirk Müllheim, mit dem 1936 ein größerer Teil des damals aufgehobenen Amtsbe- zirks Staufen und vier Gemeinden des Amtsbezirks Lörrach vereinigt wurden. Die Grenzen zwischen Müllheim und Staufen sowie Müllheim und Kandern bestehen seit Aufhebung der Amtsbezirke Heitersheim und Kandern im Jahre 1819. Dem ersteren hatten acht, dem letzteren vierzehn Gemeinden des heutigen Kreises angehört. Die Stadt Sulzburg gehörte stets zu Müllheim, abgesehen von den Jahren 1920 bis 1936, wo sie mit Staufen verbunden war. Die Amtsbezirke gehörten zunächst zum Wiesen- (Lörrach, Kandern und Müllheim) bzw. zum Dreisamkreis (Staufen und Heitersheim), später zum Kreis- verband Lörrach und zum Landeskommissärbezirk Freiburg.

Vor 1803 gehörte das Kreisgebiet zur Markgrafschaft Baden-Durlach und zum vorderösterreichischen Breisgau. Die Grenze dieser beiden Territorien ist noch bis in unser Jahr- hundert hinein deutlich als Konfessionsgrenze sichtbar gewesen. Eine einzige Abweichung bilden die beiden Orte Vogtei Ballrechten-Dottingen, die, als späte Erwerbung der Mark- grafen, katholisch blieben. Die Exklave Gallenweiler dagegen war evangelisch. Der markgräfliche Besitz entfiel auf die Oberämter Badenweiler, Müllheim und Rötteln-Lörrach bzw. dessen Unteramt (Viertel) Sausenhard-Kandern. Der öster- reichische Anteil war Mediatbesitz. In geistlicher Hand be- fanden sich das Münstertal, das, ebenso wie die Herrschaft Tunsel, der Abtei St. Trudpert gehörte, während die Herr- schaft Staufen Besitz der Fürstabtei St. Blasien war. Zum geistlichen Besitz unter österreichischer Hoheit gehörte auch das Johanniter-Großpriorat und Fürstentum Heitersheim. Neuenburg war österreichische Mediatstadt, fünf Gemeinden waren im Besitz von Angehörigen der vorderösterreichischen Ritterschaft, und zwar vier im südwestlichen Teil, Krozingen im Norden des Landkreises. Von Österreich und Baden-Dur- lach unabhängig war das Oberamt Schliengen des Hochstifts Basel. Schliengen war zusammen mit Istein der einzige rechts- rheinische Besitz des Bischofs von Basel, gehörte aber in geistlicher Hinsicht zum Bistum Konstanz. 1803 fiel Schlien- gen an Baden, das 1805 durch den Preßburger Frieden auch den Breisgau zugesprochen erhielt. Dieser war 1803 an den Herzog von Modena und seinen designierten Nachfolger, einen österreichischen Erzherzog, als Entschädigung für ihren ver- lorengegangenen Besitz in Italien gefallen. Die Bindung des Fürstentums Heitersheim an den Breisgau war 1803 gelockert worden, es kam 1806 durch die Rheinbundakte an Baden. Stan- desherrschäften besaß der Bezirk keine, dagegen vier Grund- herrschaften: Bamlach mit Rheinweiler, Bellingen, Krozingen und Liel.

Die Gemeinde Oberweiler wurde 1935 mit Badenweiler ver- einigt; die Gemeinde Zienken gehörte 1941 bis 1945 zur Stadt Neuenburg. Abgesonderte Gemarkungen hatte der Bezirk zwei, die Vogtei Müllheim (Sirnitz), die 1929 von Schweighof nach Müllheim umgemeindet wurde, während Weinstetten schon 1896 von Eschbach an Bremgarten kam, Betberg, Gemeinde See- felden, gehörte 1835 noch zu Buggingen.

Der Kreis besitzt sechs Städte. Von diesen waren drei, und zwar Müllheim, Heitersheim und Kandern erst 1810 mit städti- schen Rechten bedacht worden. Durch die Deutsche Gemeinde- ordnung von 1935 verloren fünf - Müllheim war inzwischen Stadt im Sinne der Städteordnung von 1874 geworden - ihr Stadtrecht; diese fünf erhielten zwischen 1938 (Stau- fen) und 1956 (Neuenburg) ein neues Stadtrecht.

Geographische Angaben

Der Landkreis Müllheim liegt im Südwesten von Baden- Württemberg. Er grenzt im Westen an Frankreich, im Nor- den, Osten und Süden an die Landkreise Freiburg, bzw. im Gebiet des Schauinslands auch an das Gebiet der Stadt Frei- burg und an Lörrach.

Von der 118,6 km langen Grenze entfallen 29,7 km auf die Staatsgrenze gegen Frankreich.

Die äußersten Grenzpunkte der 433,28 qkm (Stand 1962) umfassenden Fläche des Kreisgebiets besitzen folgende Koor- dinaten:

Nördlichster Punkt	47° 55' 54" nördliche Breite 7° 42' 06" östliche Länge
Südlichster Punkt	47° 41' 25" nördliche Breite 7° 42' 40" östliche Länge
Östlichster Punkt	47° 53' 44" nördliche Breite 7° 53' 31" östliche Länge
Westlichster Punkt	47° 42' 09" nördliche Breite 7° 30' 55" östliche Länge

Naturräumlich hat der Landkreis Anteil am Westrand des Hochschwarzwalds, an der Markgräfler Rheinebene und dem Markgräfler Hügelland als Übergangszone. Mit der Staufen- Bucht greift im Norden ein kleiner Teil der Freiburger Bucht in das Kreisgebiet hinein.

Die im Südteil des Rheintalgrabens abgelagerten jungdilu- vialen Niederterrassenschotter und die darin eingeschüttete alluviale Flußniederung bilden die sogenannte Markgräfler Rheinebene zwischen Basel und dem Kaiserstuhl. Die Schotter- massen überdecken ein tektonisch sehr unruhiges Gebiet.

Nach Osten schließt sich bis zur Hauptrheintalverwerfung das Markgräfler Hügelland aus gehobenen Schollen von Braun- em und Weißem Jura und Oligozän (Tertiär) an. Es ist dies das südlichste Stück der rechtsrheinischen Vorbergzone. Bes- onders herausgehoben wurde davon an der Wende Pliozän- Altquartär das Badenweiler-Kanderner-Schichtstufenland, des- sen Deckschichten aus tertiären Konglomeraten über Malmtö- nen bzw. aus Malmkalken bestehen. Diese Hügelkette umgeben flachere Lößlandschaften wie das Markgräfler Tertiärhügelland südlich Schliengen und die Lößsiedellandschaft zwischen Müll- heim und Sulzburg, welcher nördlich jenseits der Münstertal- störung die Staufen- und die Freiburger Bucht folgen.

Mit dem Belchen (1414 m) und Blauen (1165 m) erhebt sich der Hochschwarzwald eindrucksvoll über Markgräfler Hügel- land und -Rheinebene im Osten des Landkreises. In seinem nördlichen Teil bauen ihn Gneise, in seinem südlichen vorwie- gend Granite auf. Von Badenweiler über Schönau verläuft bis Prag ein Streifen von Paläozoischen Schieferne, die in das Grundgebirge eingefaltet sind. Morphologisch wirkt es sich in einer stärkeren Talentwicklung aus, wie andererseits eine tie- fe Zertalung vom Hoch- und Oberrhein her die Landschaft hier besonders in Rücken zerschnitten hat. Innerhalb des Kreis- gebiets sind vor allem das Untere und Obere Münstertal mit dem Neumagen zu nennen, ferner die Täler von Sulzbach, Klemmbach und Kander. Mit ihren Nebenbächen münden sie in den Oberrhein, der im vorigen Jahrhundert durch die Rhein- korrekturen in ein kanalähnliches Bett gezwungen wurde.

Die starke landschaftliche Gliederung führt zu Höhenunter- schieden von über 1200 m (Rhein ungefähr 200 bis 230 m, Ober- rheinebene bis 240 m, Vorberge bis 550 m, Schwarzwald bis 1414 m).

Diesem, den Höhenverhältnissen entsprechenden, Ost-West- Gefälle folgt die Ausbildung des Klimas. In der Oberrheinebene, die zu den wärmsten Gegenden Deutschlands zählt, betragen die mittleren Temperaturen des Januars 0,5°, die des Juli 18,5°. Die Niederschläge steigen von 580 mm auf 800 mm (mittlere Jahresniederschläge) nach Osten hin an. Der Früh- ling hält seinen Einzug (mittlerer Beginn der Apfelblüte) zwi- schen dem 19. und 25. April.

Nur wenig unter denen der Oberrheinebene liegen die mitt- leren Temperaturen im Markgräfler Hügelland mit 0,0° im Januar und 18,0° im Juli. Dagegen nehmen die Niederschläge nach dem Schwarzwald hin stärker zu und zwar von 800 mm (mittlere Jahresniederschläge) bis 1000 mm an der Haupt- rheintalverwerfung. In den unteren Lagen kommt der Frühling in der Zeit vom 21. bis 28. April, nicht viel später als in der Oberrheinebene; in den Lagen über 350 m erst vom 28. April bis 3. Mai.

Innerhalb des Hochschwarzwalds nehmen die Temperaturen mit den größeren Höhen und nach Süden hin ab. Sie werden durch die lange winterliche Schneedecke beeinflusst. Unter 800 m

Höhe betragen die mittleren Temperaturen noch gegen 0,5° im Januar und gegen 18° im Juli; ähnlich wie in Oberrheinenebene und im Markgräfler Hügelland. In 800 m bis 1400 m Höhenlage erreichen die mittleren Januartemperaturen -2,5° bis -3,5°, die Julitemperaturen 14,5° bis 11,0°. Dabei zeigen sich die Temperaturen auf den Höhen ausgeglichener als in den Tälern. Die Niederschläge fallen im Westen und Norden am stärksten. Von 1000 mm steigen die mittleren Jahresniederschläge bis zu 2000 mm in den höchsten Lagen an. Der Frühlingseinzug in den Gebieten zwischen 500 m und 700 m erfolgt erst im Mai (6. bis 17. Mai).

Unter Landschaftsschutz stehen seit 1939 auf der Gemarkung Obermünstertal das Wiedener Eck mit seiner Hochweide und den Weidbuchgruppen, sowie der nördliche Gemarkungsteil, in den das Freiburger Landschaftsschutzgebiet Schauinsland hineinragt. Auf die Gemarkung Untermünstertal greift das Naturschutzgebiet Belcheggipfel über; dort werden seit 1949 die Weidfelder, die Felsgebiete, die steilen obersten Abflüssen der Gewässer und die teils alpine Flora geschützt. Auf gleicher Gemarkung liegt ein Teil des kleinen Landschaftsschutzgebiets Heubronner Eck, das seit 1951 geschützt ist.

Die drei Thermalbäder des Landkreises Badenweiler (Calcium-Natrium-Hydrogencarbonat-Sulfat-Akrato-Therme mit 26,4° C), Bad Krozingen (Natrium-Calcium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Therme mit 42,2° C) und Bellingen (Natrium-Calcium-Chlorid-Hydrogencarbonat-Therme mit 39° C) genießen wegen der großen Heilwirkung ihrer Quellen internationalen Ruf.

Verkehrslage

Die Bundesautobahn Karlsruhe - Basel durchzieht als wichtigste Verkehrsader das Kreisgebiet in der Rheinebene von Norden nach Süden. Parallel dazu verläuft die Bundesstraße 3. Auf sie trifft bei Müllheim die Bundesstraße 378, die zunächst als Zubringer zum Bundesautobahnanschluß Neuenburg führt, dann aber über die Rheinbrücke bei Neuenburg das Bundesgebiet mit Frankreich verbindet.

Das Kreisgebiet besitzt 190,90 km Landstraßen I. Ordnung und 58,39 km Landstraßen II. Ordnung, von denen in den letzten 4 bis 5 Jahren mehr als 15 km (LI, O) bzw. 17 km (LII, O) ausgebaut wurden.

Von der Bundesbahnstrecke Freiburg im Breisgau - Basel führt eine Abzweigung vom Bahnhof Müllheim über Neuenburg in Richtung Mulhouse. Außerdem besitzt die Südwestdeutsche Eisenbahngesellschaft Zugverbindungen von Bad Krozingen über Staufen nach Sulzburg bzw. Untermünstertal, sowie von Kändern nach Haltingen im Landkreis Lörrach.

Von der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost, der Südwestdeutschen Eisenbahngesellschaft, der Mittelbadischen Eisenbahn AG und den Markgräfler Verkehrslinien wird ein gut ausgebautes Verkehrsnetz mit Omnibussen befahren.

Der Rhein ist entlang dem Kreisgebiet nicht schiffbar; im Landkreis Müllheim befindet sich daher kein Hafen. Die nächsten Häfen für den Güterumschlag befinden sich in Weil am Rhein für das südliche Kreisgebiet und in Breisach am Rhein für den Nordteil des Kreises. Außerdem wird auf französischer Seite die Umschlagstelle Chalampé am Rhein-Seitenkanal für die Verschiffung von Gütern aus dem Kreisgebiet benutzt.

Siedlung

Der Landkreis Müllheim umfaßt ein Gebiet von 433 qkm mit 57 021 Einwohnern; das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 132 Menschen auf 1 qkm. Von den beiden benachbarten Landkreisen weist Freiburg mit 122 eine etwas geringere, Lörrach aber mit 219 Einwohnern je qkm eine wesentlich höhere Bevölkerungsdichte auf.

Von den 49 Gemeinden des Landkreises hat die Stadt Müllheim mit 6900 die meisten Einwohner. In vier weiteren Gemeinden liegt die Einwohnerzahl über 3000, nämlich in Bad Krozingen (4163), Staufen (3613), Badenweiler (3268) und Kändern (3096). Die nächstgrößten Gemeinden sind Heitersheim (2966), Untermünstertal (2731) und Neuenburg (2676). Die nächste Gruppe mit Einwohnerzahlen zwischen 1000 und 2000 umfaßt folgende sechs Gemeinden: Buggingen, Sulzburg, Auggen, Schliengen, Obermünstertal und Seefeld. In allen übrigen 35 Gemeinden liegt die Einwohnerzahl unter 1000 und bei fast der

Halfte davon (17 Gemeinden) unter 500. Die kleinsten Gemeinden sind Zunzingen (162 Einwohner), Gallenweiler (170) und Sittenkirch (214).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30. 6. 1963

Größenklasse (von bis Einw.)	Zahl der Gemeinden	Wohnbevölkerung
100 - 200	2	332
200 - 300	3	745
300 - 400	6	2 104
400 - 500	6	2 737
500 - 1 000	18	12 378
1 000 - 2 000	6	9 312
2 000 - 3 000	3	8 373
3 000 - 5 000	4	14 140
5 000 - 7 000	1	6 900
Insgesamt	49	57 021

Bevölkerung

Vor rund 100 Jahren wohnten im Gebiet des heutigen Landkreises Müllheim etwas über 37 000 Menschen. Bis zum ersten Weltkrieg, also über ein halbes Jahrhundert hinweg, blieb die Einwohnerzahl nahezu unverändert. Zwar ergaben sich in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts laufend Geburtenüberschüsse, doch verhinderten die immer wieder auftretenden Abwanderungsverluste einen Anstieg der Bevölkerungszahl. In den Jahren nach 1880 verstärkte sich allerdings die Abwanderung aus dem Kreisgebiet zeitweilig so, daß die Einwohnerzahl zwischen 1880 und 1895 um über 2000 auf 34 923 absank. Dieser Bevölkerungsverlust wurde aber in der Folgezeit verhältnismäßig schnell aufgeholt, denn von 35 164 im Jahr 1900 stieg die Einwohnerzahl bis 1910 wieder auf 37 119 und erreichte so wieder den Stand von 1880, der 37 017 betragen hatte.

Das Bevölkerungswachstum, das nach der Jahrhundertwende eingesetzt hatte, hielt zwischen den beiden Weltkriegen an. Trotz der Bevölkerungsverluste des ersten Weltkriegs wurde der Bevölkerungsstand von 1910 bereits im Jahr 1925 mit 37 988 überschritten. Bis zum Jahr 1933 erhöhte sich dann die Einwohnerzahl auf 40 303 und bis 1939 weiter auf 42 622.

Obwohl der Landkreis Müllheim wegen seiner Grenzlage von den Ereignissen und Auswirkungen des zweiten Weltkriegs in besonderem Maße betroffen war, nahm er in der Nachkriegszeit Tausende von Heimatvertriebenen auf. Im Jahr 1950 befanden sich unter den 47 068 Einwohnern des Kreises bereits 4225 Vertriebene und 1083 Zugewanderte, und bis Mitte 1956 war die Zahl der Vertriebenen auf 6436 und die der Zugewanderten auf 2310 angewachsen. Die Bevölkerungsentwicklung der Nachkriegszeit wurde indessen nicht ausschließlich durch den Zustrom von Vertriebenen und Zugewanderten bestimmt, denn die Bevölkerungszunahme insgesamt ging beträchtlich über die genannten Zahlen hinaus. Zur Zeit beträgt die Einwohnerzahl des Kreises 57 021 und liegt damit um 14 400 über dem Vorkriegsstand. Zwischen 1950 und 1962 steigerte sich der jährliche Geburtenüberschuß von knapp 400 auf fast 600 (vgl. Tabelle 1).

Die Wanderungsgewinne, die von 1951 bis 1953 jährlich zwischen 600 und 800 Personen umfaßten, gingen 1954 plötzlich stark zurück und schlugen 1955 sogar in einen (leichten) Wanderungsverlust um. Aber ab 1957 verzeichnete der Kreis wieder Jahr für Jahr einen Wanderungsgewinn von 400 Personen und mehr. Aus diesem Grunde nahm die Kreisbevölkerung seit 1959 wieder jährlich um mehr als 1000 Personen zu. Im Jahr 1963 betrug der Bevölkerungszuwachs bereits in den ersten sechs Monaten 1142 Personen.

Bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 wurde im Landkreis Müllheim eine Wohnbevölkerung von 54 471 Personen ermittelt. Bis zum 30. Juni 1963 - also innerhalb von zwei Jahren - ist die Zahl um 2550 oder 4,7% auf 57 021 gestiegen. Beachtlich war die Bevölkerungszunahme in diesem Zeitraum vor allem in Müllheim (424 Personen), Staufen (379), Bad Krozingen (366) und Heitersheim (310).

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war in allen Nachkriegsjahren mit Ausnahme von 1956 und 1962 im Landkreis Müllheim etwas schwächer als im Regierungsbezirk Südbaden, aber stärker als im Landesdurchschnitt. In der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit wurden im letzten Jahrzehnt besondere Fortschritte erzielt. Im Jahr 1950 starben im Landkreis von 1000 Lebendgeborenen 53 vor Erreichung des ersten Lebensjahres, 1961 dagegen nur

noch 26. Im gleichen Zeitraum sank die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr im Regierungsbezirk Südbaden von 49 auf 29 und in Baden-Württemberg von 51 auf 29 Fälle von 1000 Lebendgeborenen. Die allgemeinen Sterblichkeitsverhältnisse hingegen sind im Landkreis Müllheim - an der Bevölkerungszahl gemessen - etwas ungünstiger als im Regierungsbezirks- und Landesdurchschnitt (vgl. Tabelle 7). Das hängt weitgehend damit zusammen, daß der Anteil an älteren Personen unter der Kreisbevölkerung etwas höher liegt: Sowohl im Land Baden-Württemberg als auch im Regierungsbezirk Südbaden standen am Stichtag der Volkszählung 1961 10,1% der Einwohner im Alter von 65 Jahren und darüber, im Landkreis Müllheim aber 10,6%.

Noch mehr als bei den älteren Personen zeigt sich im Altersaufbau der Bevölkerung ein Unterschied bei den Personen im sogenannten erwerbsfähigen Alter. Zwischen 15 und 65 Jahre alt waren nach der Volkszählung 1961 in Baden-Württemberg 67,1%, in Südbaden 65,5%, im Landkreis Müllheim aber nur 63,9% der Bevölkerung. Dafür ist das Bild bei der Jugend für den Kreis günstiger: Macht der Anteil der Kinder bis zu 15 Jahren im Land 22,8% und im Regierungsbezirk 24,3% aus, so beträgt er im Landkreis Müllheim 25,4% (Tabelle 4).

Bei der Volkszählung 1961 waren von den Einwohnern des Kreises 27 098 oder 49,7% Angehörige der römisch-katholischen Kirche und 26 477 oder 48,6% Angehörige der evangelischen Landeskirche und evangelischer Freikirchen. Die übrigen 896 Einwohner (1,7%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft an (Tabelle 2).

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte hat im Landkreis Müllheim bei einer Bevölkerungszunahme um 15,7% seit 1950 um 2632 Haushalte (19,5%) auf 16 160 zugenommen. Dies bedeutet einen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 3,39 Personen je Haushalt im Jahr 1950 auf 3,26 im Jahr 1961. Im Vergleich hierzu ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Land mit 2,87 und im Regierungsbezirk Südbaden mit 3,05 Personen je Haushalt wesentlich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einem bzw. mit zwei Haushaltsmitgliedern überdurchschnittlich stark um 28,6% bzw. 35,2% zugenommen hat. Im Gegensatz dazu wurden 1961 nur um 11,6% mehr Dreipersonenhaushalte, um 10,9% mehr Vierpersonenhaushalte und um 13,8% mehr Haushalte mit 5 und mehr Personen gezählt als im Jahr 1950. Trotz dieser Tendenz zum kleiner werden der Haushalte kommt den Haushalten mit 5 und mehr Personen mit einem Anteil von 23,5% aller Haushalte immer noch die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle liegen mit 21,8% die Zweipersonenhaushalte, denen die Dreipersonenhaushalte mit 19,7% folgen. An letzter Stelle stehen die Vierpersonenhaushalte (16,7%), deren Anteil etwas kleiner ist als der der alleinwirtschaftenden Einzelpersonen mit 18,3% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 25 827 Personen (47,4%) ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit, 6544 (12,0%) lebten von Rente, Pension und dergleichen und 22 081 (40,5%) bezogen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Dieser Anteil liegt etwas über dem Landesdurchschnitt von 39,5% und geringfügig unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südbaden von 40,9%. Dies ist wohl mit darauf zurückzuführen, daß infolge der durchschnittlich größeren Haushalte im Landkreis Müllheim mehr Angehörige von einem Einkommensbezieher (Erwerbstätige, Arbeitslose, Rentner und dergl.) leben (0,68) als dies im Durchschnitt des Landes (0,65) der Fall ist.

53,1% der Wohnbevölkerung sind Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgehen. 3,9% dieser Erwerbspersonen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente u. dergl. und 6,7% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemanns mithelfende Ehefrauen - leben trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 46,9% der Wohnbevölkerung umfassen, beziehen 21,2% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente u. dergl., 78,8% leben überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Müllheim 28 837 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Dies entspricht 52,9% der Wohnbevölkerung. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies eine Zunahme der Erwerbspersonen um 15,7%, die durch den Bevölkerungszuwachs bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch hier die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 11 312 im Jahr 1950 um 27,8% auf 8167 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 44,8% im Jahr 1950 auf 28,3% im Jahr 1961 zurück.

Der wirtschaftliche Aufschwung im letzten Jahrzehnt trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 7447 um 38,2% auf 10 294 zunahm. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten beläuft sich heute auf 35,7%, nachdem er 1950 nur 29,5% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 6512 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 - besonders infolge der zunehmenden Bedeutung des Fremdenverkehrs im Landkreis Müllheim - um 59,3% auf 10 376.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 4783 (16,6%) als Selbständige tätig, 5660 (19,6%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 53,7% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 85,5% in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Von den 18 394 Abhängigen hingegen, die 63,8% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 748 (4,1%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 1098 Beamte, 4308 Angestellte, 11 617 Arbeiter und 1371 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies, hauptsächlich verursacht durch die Abnahme im Bereich der Landwirtschaft, einen Rückgang der Selbständigen um 3,3% und der Mithelfenden Familienangehörigen um 24,2%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 37,9%, die der Angestellten, Arbeiter und Lehrlinge um 43% zugenommen (Tabelle 6).

Gesundheitswesen

Ende 1962 waren im Landkreis Müllheim 116 Ärzte registriert, von denen 51 sich als praktische Ärzte und 23 als Fachärzte niedergelassen hatten. Weiter übten 33 Zahnärzte eine eigene Praxis aus, und 12 Apotheken versorgten die Bevölkerung mit Arzneimitteln. Demnach kam auf 755 Einwohner ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis, auf 1693 Einwohner ein Zahnarzt und auf 4657 Einwohner eine Apotheke.

Die Städtischen Krankenhäuser in Heitersheim (20 planmäßige Betten), Kändern (11) und Sulzburg (70) sind ihrer Zweckbestimmung nach allgemeine Krankenanstalten. Das Städtische Bezirkskrankenhaus in Müllheim verfügt über Fachabteilungen für Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Unfallkranke mit insgesamt 110 planmäßigen Betten. In diesen vier Krankenhäusern wurden im Jahr 1962 2914 Kranke stationär behandelt und 439 Frauen entbunden.

Von überregionaler Bedeutung sind die Sanatorien, Genesungsheime und Kurkrankenanstalten im Landkreis, vor allem in den beiden Heilbädern Badenweiler und Bad Krozingen. In Badenweiler stehen für an inneren Krankheiten Leidende rund 360 und in Bad Krozingen rund 500 Krankenbetten bereit (Stand am Jahresende 1962). Ferner unterhält die Bundesbahn-Ver sicherungsanstalt ein Genesungsheim für Lungentuberkulose in Badenweiler mit 122 Betten und die Landesversicherungsanstalt Baden zwei Sanatorien für Tuberkulosekranke in Marzell mit insgesamt 460 Betten. In Bad Krozingen gibt es noch eine chirurgische (52 Betten) und eine gynäkologische Krankenanstalt (32), in Neuenburg ein Entbindungsheim (15) und in Obermünstertal eine Krankenanstalt für innere Krankheiten und Tuberkulose (25).

Fürsorge

Ende 1952 wurden im Landkreis Müllheim 367 Parteien mit insgesamt 531 Personen aus öffentlichen Mitteln laufend unterstützt. Nachdem die Zahl dieser Unterstützungsempfänger in den Jahren 1954 und 1955 mit jeweils 618 Personen den höch-

sten Stand erreicht hatte, verringerte sich dieser Empfängerkreis in den folgenden Jahren stetig. Ende 1962 benötigten schließlich nur noch 281 Parteien mit insgesamt 448 Personen laufende Hilfe im Rahmen der offenen Fürsorge; das sind im Vergleich zu 1952 86 (23,4%) Parteien bzw. 83 (15,6%) Personen weniger. Aus der Feststellung, daß sich im Verlauf der Berichtsjahre 1952 bis 1962 die Durchschnittsgröße je unterstützte Partei von 1,44 Personen auf 1,58 Personen erhöhte, läßt sich folgern, daß es weit mehr Einzelpersonen- als Mehrpersonenhaushalten möglich war, auf laufende Hilfe seitens des Sozialamtes zu verzichten. Die Bestandsminderung ist sowohl auf eine Verringerung der Neuzugänge als auch auf einen vergrößerten Abgang an Hilfsbedürftigen zurückzuführen.

So hat die Fürsorgedichte, die Aufschluß darüber gibt, wieviel von je 1000 Einwohnern laufend in offener Fürsorge unterstützt werden, durch die Entlastung der öffentlichen Fürsorge eine bemerkenswerte Auflockerung erfahren. Ende 1962 waren von 1000 Einwohnern des Landkreises Müllheim nur noch 8 Personen auf eine laufende Hilfe durch die Fürsorge angewiesen, gegenüber 11 Personen Ende 1952. Dies entspricht einer Verringerung um 27,3%. In sämtlichen Berichtsjahren lag die Fürsorgedichte des Landkreises Müllheim beachtlich unter der für den Regierungsbezirk Südbaden und das Land insgesamt errechneten, die sich Ende 1952 vergleichsweise auf 15,6 bzw. 17,6 und Ende 1962 auf 9,4 bzw. 8,3 belief.

Die statistische Erfassung des Fürsorgeaufwands erfolgt grundsätzlich nach dem Bruttoprinzip, hierbei werden nur die unmittelbar durch individuelle Fürsorgeleistungen entstandenen Kosten berücksichtigt. Der Aufwand der offenen Fürsorge weist im Gegensatz zu der rückläufigen Entwicklung der Empfänger eine steigende Tendenz auf. Maßgebend hierfür ist zweifellos auch die Unterschiedlichkeit in der Entwicklung der einzelnen zu unterstützenden Empfängerkreise. Das Ausmaß der Kosten wurde in den Jahren 1956, 1958, 1960 und in den folgenden Jahren besonders noch durch die Anhebung der Mindesttrichsätze bestimmt. So lag - obwohl die Fürsorgedichte seit 1960 beachtlich aufgelockert wurde - der Aufwand der offenen Fürsorge (einmalige und laufende Leistungen) 1962 um 96,5% oder 276 000 DM höher als der des Jahres 1952. Im Vergleich zu den 1954 und 1955 erwachsenen Kosten - den Jahren mit der personell stärksten Beanspruchung - stieg der Aufwand für das Jahr 1962 um 62,9% bzw. 39,5%. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Höhe des Aufwands sind die Leistungen im Bereich der allgemeinen Fürsorge. Ihr Anteil an den Aufwendungen insgesamt betrug 1952 nur 22,4%, 1962 jedoch 64,4%. Die Leistungen für Zugewanderte haben sich anteilig von 4,9% im Jahre 1952 auf 4,6% im Jahre 1962 verringert, betragsmäßig aber um 87,2% sehr beachtlich erhöht. Für den Personenkreis der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, denen nach §§ 25 bis 27 BVG und §§ 19 bis 32 RGr soziale Fürsorge gewährt wird, wurden im Rahmen der offenen Fürsorge 1952 insgesamt 208 289 DM (72,7% des Gesamtaufwands), 1962 dagegen nur 174 065 DM (31,0%) aufgewendet. Bemerkenswert sei, daß in diesen Aufwandssummen 1952 auch die Fürsorgeleistungen für Heimatvertriebene, Evakuierte, Ausländer sowie Staatenlose enthalten sind und 1962 noch die gemäß §§ 4 und 5 Häftlingshilfegesetz den ehemaligen politischen Häftlingen gewährten Unterstützungen mit ausgewiesen werden. Während sich in der Zeitspanne 1952 bis 1962 die Zahl der im Rahmen der allgemeinen Fürsorge unterstützten Personen von 468 auf 332 verringerte, stieg die Zahl der Zugewanderten von 20 auf 31 Personen und die Zahl der Empfänger sozialer Fürsorge von 63 auf 85. Ein derartiger Vergleich läßt sich jedoch wegen der seit 1952 mehrfach erfolgten methodischen Änderungen in der Erfassung der Befürsorgten nur bedingt durchführen.

Durch das Kreissozialamt Müllheim fanden 1962 außerdem 81 Personen fürsorglicher Betreuung in Heimen und Anstalten der geschlossenen Fürsorge. Im Rahmen der vom überörtlichen Träger (Landesfürsorgeverband Südbaden) finanzierten Anstaltsfürsorge wurden noch weitere 202 Personen betreut. Somit ist die Zahl der in geschlossener Fürsorge insgesamt untergebrachten Personen von 1952 bis 1962 nahezu gleich geblieben.

In der Stadt Sulzburg wurde ein SOS Kinderdorf errichtet.

Bildungswesen

Von den 6397 Volksschülern (s. Tabelle 10) im Schuljahr 1963/64 waren 1048 Schulanfänger und etwa 660 Schüler werden im Frühjahr 1964 ihre Volksschulpflicht erfüllt haben. Als er-

ster Gemeinde des Landkreises ist in Sulzburg an der Volksschule eine Aufbaustufe eingerichtet, in der z. Zt. 27 Schüler des fünften Schuljahres durch Kursunterricht gefördert werden. Die beiden Hilfeschulen in Müllheim und in Staufen haben 102 und 44 Schüler. An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen sind vorhanden (Stand 15. Mai 1963): 1) Je ein Mittelschulzug an der Volksschule in Müllheim mit 282 und in Kandern mit 123 Schülern. In Müllheim erlangten im Frühjahr 1963 16 Schüler das Abschluszeugnis der Mittelschule; der Mittelschulzug in Kandern ist noch im Aufbau. 2) Ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium mit neusprachlichem Zug in der Kreisstadt mit 275 Schülern und ein mathematisch-naturwissenschaftliches Progymnasium in Staufen mit 192 Schülern. Im Frühjahr 1963 bestanden in Müllheim 20 Schüler die Reifeprüfung. Während in Müllheim alle Schüler des Gymnasiums außer einem ihren dauernden Wohnsitz im Landkreis Müllheim, darunter 115 (41,8%) in der Kreisstadt, hatten, wurde im Schuljahr 1963/64 das Progymnasium in Staufen von 86 Schülern (44,8%), die am Schulort wohnten, und von 94 Schülern (49,0%) aus anderen Gemeinden des Landkreises Müllheim besucht. 12 Schüler (6,2%) kamen aus Gemeinden anderer Landkreise Baden-Württembergs.

An der fachlich ausgebauten Gewerbeschule in Müllheim wurden nach dem Stand vom 15. November 1962 495 Berufsschulpflichtige unterrichtet. Den Nachwuchs für Handels-, Verwaltungs- und sonstige Büroberufe bilden die Kaufmännische Berufsschule in Müllheim (228 Schüler) und die ihr angegliederte Handelsschule (43 Schüler) aus. Landwirtschaftliche Berufsschulen für Jungen gibt es in Müllheim, Kandern, Bad Krozingen (mit Außenstelle Untermünstertal), Heitersheim und Schliengen; die Schülerzahl dieser fünf Schulen betrug 143, von denen 96 in der Landwirtschaft tätig sind. Die Landwirtschaftsschule in Müllheim wurde im Winter 1962/63 von 26 Fachschülern, darunter 10 Mädchen, besucht.

Für die Weiterbildung der weiblichen Jugend sorgen die Ländlich-hauswirtschaftlichen Berufsschulen in Müllheim (80 Schülerinnen), Kandern (35), Bad Krozingen mit Außenstelle Heitersheim (53), Schliengen (30) und Sulzburg mit Außenstelle Untermünstertal (45), ferner Haushaltungsschulen (einjährige Berufsfachschulen) in Müllheim (32 Schülerinnen), Kandern (24) und Staufen (13). In Heitersheim besteht eine private berufsbildende Anstalt für katholische Mädchen, die 31 Schülerinnen für Hauswirtschaft und Haushaltung sowie 11 für Bekleidungsberufe ausbildet.

Die Arbeitsgemeinschaften und Vortragsreihen der 13 Volksbildungswerke mit vier Außenstellen wurden im Jahr 1963 von 2679 Erwachsenen besucht; an den Einzelveranstaltungen nahmen über 28 000 Personen teil.

In der Stadt Staufen befindet sich eine Außenstelle des Goethe-Instituts in München, das Ausländern die Erlernung der deutschen Sprache ermöglicht. Bereits im ersten Ausbildungsjahr 1961/62 wurde dieses Institut in Staufen von 301 Studenten aus 56 Nationen besucht. Da bei einer Kursdauer von zwei Monaten jeweils 80 Studenten ausgebildet werden, wird die Belegung für das Jahr 1962/63 mit knapp 500 Studenten angegeben.

Kulturelle Verhältnisse

Der Kreis Müllheim verfügt über eine Anzahl kunsthistorisch beachtlicher Bauwerke, von denen besonders Schloß Bürgeln, die Klosterkirche Sulzburg und die Barockkirche St. Trudpert zu erwähnen sind. In Badenweiler ist eine römische Badruine zu sehen.

Das einzige Heimatmuseum im Kreisgebiet befindet sich in Kandern. Theaterbesucher sind vorwiegend nach Freiburg im Breisgau orientiert, jedoch betreut die Alemannische Heimatbühne in Freiburg im Breisgau als Wanderbühne auch das Kreisgebiet. Eine Besonderheit bilden die Stauffer Musikwochen. Seit 1949 treffen sich jährlich Ende Juli in der Stadt Staufen musikinteressierte Laien und namhafte Künstler zu Konzerten und Gedankenaustausch unter dem Motto "Ferien mit alter Musik".

An bedeutenden Männern aus dem Kreisgebiet sind der Geschichtsforscher Daniel Schöpflin aus Sulzburg und Dr. Adolph Blankenhorn, der "Pionier des Weinbaus" und Gründer des ersten deutschen Weinbauinstituts zu nennen. Der alemannische Dichter Johann Peter Hebel stammt nicht aus dem Kreisgebiet, war aber in Hertingen als Vikar, weshalb jährlich zu seinem Gedenken in Hertingen der Hebelschoppen gefeiert wird.

Feste anderer Art sind die Winzerfeste in Schliengen/Mauchen und Auggen. Das Markgräfler Weinfest, örtlich nicht gebunden, findet alle zwei Jahre, abwechselnd mit dem Kaiserstühler Weinfest, statt. Der Kanderner Pferdemarkt ist der letzte seiner Art in der Südwestecke Baden-Württembergs.

Politische Verhältnisse

Im Landkreis Müllheim ergaben sich bei allen politischen Wahlen seit 1952 Mehrheiten für die CDU. Die Kandidaten dieser Partei erzielten bei der Bundestagswahl 1953 mit 59,1% aller gültigen Stimmen den bisher größten Erfolg, mußten jedoch 1957 (52,5%) und 1961 (46,0%) Einbußen hinnehmen. Nicht ganz so stark war die Fluktuation bei den Landeswahlen, bei denen die CDU Stimmenanteile zwischen 38,7% und 46,6% erhielt. Die SPD erwies sich bei Landeswahlen mit 28 bis 30% jeweils als fast gleich stark, bei den Bundestagswahlen hatte sie einen beträchtlichen Aufschwung von 19,9% im Jahr 1953 auf 32,4% im Jahr 1961 zu verzeichnen. Auch die FDP/DVP zeigte sich bei Landeswahlen mit Anteilen von 19 bis 20% als stabil, bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag gelang ihr die Anhebung des Stimmenanteils von 12,8% im Jahr 1953 um nahezu die Hälfte auf 18,1% bei der Bundestagswahl 1961. Die GDP, die seither zwischen 5 und 7% lag, fiel bei der letzten Bundestagswahl (1,6%) merklich ab.

Wohnverhältnisse

Bei der ersten Bestandsaufnahme nach dem Kriege über den im Land vorhandenen Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen (Gebäude- und Wohnungszählung vom 13. September 1950) wurden im Kreis Müllheim insgesamt 7313 Wohngebäude mit 10 289 Wohnungen und 384 Notwohnungen festgestellt. 1677 = 23% der Wohngebäude mit zusammen 2415 Wohnungen waren von Kriegsschäden betroffen. Die durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten Gebäude sind nicht miterfaßt worden. Von den 13 338 Wohnparteien waren 96% in normalen Wohnungen und nur 527 Wohnparteien in Notwohnungen untergebracht.

In den Jahren 1950 bis Ende 1961 wurden im Kreis 1782 Wohngebäude mit rund 4400 Wohnungen neu gebaut. Damit erhöhte sich die Zahl der Wohngebäude gegenüber 1950 um knapp ein Viertel (24%) auf 9095 Wohngebäude und die der Wohnungen um mehr als zwei Fünftel (42,9%) auf insgesamt 14 724 Wohnungen. Von den 49 Gemeinden des Kreises haben sechs Gemeinden ihren Wohnungsbestand um mehr als die Hälfte gegenüber 1950 vermehrt; Neuenburg lag dabei an der Spitze.

Von den bei der Gebäudezählung am 6. Juni 1961 ermittelten 8940 Wohngebäuden mit zusammen rund 14 000 Wohnungen waren fast zwei Drittel (63,5%) Ein- und Zweifamilienhäuser, über ein Viertel (26,9%) Bauernhäuser, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und nur knapp ein Zehntel (9,6%) Mehrfamilienhäuser (Gebäude mit 3 und mehr Wohnungen). Von letzteren hatte die Mehrzahl (62%) je Gebäude nur drei Wohnungen aufzuweisen. Entsprechend des relativ niedrigen Anteils der Mehrfamilienhäuser am Gesamtbestand der Wohngebäude entfallen auch nur ein Viertel aller Wohnungen in Wohngebäuden auf diese Gebäudegruppe und drei Viertel auf Wohngebäude aller Art mit nur einer oder höchstens zwei Wohnungen.

Der Gebäudebestand im Landkreis Müllheim ist stark überaltert; fast zwei Drittel der Gebäude (64,3%) stammen aus den Jahren vor dem ersten Weltkrieg, 50% sogar aus der Zeit vor 1870. 13% aller Wohngebäude wurden in den Jahren zwischen den beiden Kriegen errichtet und stark ein Fünftel (22,7%) 1949 und später.

Entsprechend dem relativ hohen Baualter der Mehrzahl der Wohngebäude ist ihr baulicher Zustand nicht befriedigend. Wegen der überwiegend ländlichen Siedlungsart läßt auch die Wasserversorgung oder Abwasser- und Fäkalienbeseitigung zu wünschen übrig. Nach den Ergebnissen der letzten Gebäudezählung vom 6. Juni 1961 hat zwar nur 1% aller Wohngebäude eine mangelhafte Wasserversorgung, jedoch mehr als die Hälfte der Gebäude (57%) noch eine mangelhafte Abwasser- oder Fäkalienbeseitigung. Bei rund 6% der Wohngebäude wurde der Zustand des Daches als erneuerungsbedürftig bezeichnet. Etwas über ein Drittel der Gebäude (36,3%) hatte keine Mängel hinsichtlich ihres baulichen Zustandes aufzuweisen. Hier war auch eine normale Wasserversorgung und eine normale Abwasser- und Fäkalienbeseitigung vorhanden.

Infolge des geringen Anteils der Mehrfamilienhäuser an den Wohngebäuden waren von den insgesamt 14 362 Wohnungen in

Wohn- und Nichtwohngebäuden nur 48,4% Mietwohnungen.

Unbedeutend ist die Zahl der Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen), wie Wohneinheiten ohne Küche oder Kochnische, Kellergeschoßwohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden und Wohneinheiten in Baracken, Wohnlauben usw. Ihre Zahl betrug bei der letzten Gebäude- und Wohnungszählung 1961 nur 144.

Der Zugang von weiteren 200 Wohngebäuden und rund 500 Neubauwohnungen im Jahr 1962 hat die Wohnungslage des Kreises weiter verbessert. Der Kreis Müllheim zählte am 31. Dezember 1962 15 213 Wohnungen, das sind fast um die Hälfte mehr (47,6%) als bei der ersten Wohnungszählung nach dem Kriege im Jahre 1950, so daß nur rund 170 Wohnparteien nicht in regulären Wohnungen, sondern in Sonstigen Unterkünften bzw. Sonstigen Wohngelegenheiten untergebracht sind.

Wirtschaftsstruktur

Die wirtschaftliche Struktur des Kreises Müllheim wird verhältnismäßig stark von der Landwirtschaft bestimmt, in der 28% der Erwerbspersonen tätig sind und die wertmäßig an der gesamten wirtschaftlichen Leistung des Kreises mit 17,4% beteiligt ist. Dabei kommt dem Weinbau und der Forstwirtschaft eine besondere Bedeutung zu. Charakteristisch für das Wirtschaftsleben ist aber auch der hohe Anteil von 28,7%, den die Dienstleistungsbereiche am gesamten Inlandsprodukt des Kreises einnehmen. Dazu trägt in großem Maß der durch die landschaftlichen Reize und nicht zuletzt durch namhafte Heilbäder begünstigte Fremdenverkehr bei.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (1957) in %

Wirtschaftsbereich	Kreis Müllheim	Reg. Bez. Südbaden	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg. Bez.
Land- und Forstwirtschaft	17,4	9,9	7,4	4,0
Produzierendes Gewerbe	41,7	55,4	56,8	1,7
Handel und Verkehr	12,2	14,7	17,0	1,9
Übrige Dienstleistungen	28,7	20,0	18,8	3,3

Das Produzierende Gewerbe sowie Handel und Verkehr bleiben mit ihrem Beitrag zum Inlandsprodukt zum Teil beträchtlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück, obwohl sie 41,7% und 12,2%, zusammen also etwas mehr als die Hälfte der gesamtwirtschaftlichen Leistung des Kreises erbringen. Bei den vorhandenen Industriebetrieben handelt es sich, mit Ausnahme des Kalisalzbergwerkes in Buggingen, um Klein- und Mittelbetriebe. Auf die verhältnismäßig schwache Industrialisierung ist es zurückzuführen, daß das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Bevölkerung erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegt und diesen nur zu rund 59% erreicht.

Land- und Forstwirtschaft

Der Landkreis Müllheim gehört zu dem weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannten Markgräflerland, das in der Südwestecke der Bundesrepublik liegt. Das landschaftlich schöne Kreisgebiet zeichnet sich nach Boden- und Klimaverhältnissen sowie nach der Gestaltung des Geländes durch außergewöhnliche Mannigfaltigkeit aus. So liegen die Gemeinden des Kreises teils in der Rheinniederung, auf der Niederterrasse, teils in der Vorbergzone des Schwarzwaldes.

Durch dauernde Verlagerungen des Rheinbettes und der vielen Seitenarme wurden in der Rheinniederung in buntem Wechsel Kiese, Sande und Lehme abgelagert, aus denen sich viele Böden entwickelten. Durch die Rheinregulierung ist das Grundwasser in weiten Teilen der südlichen Rheinniederung so weit abgesunken, daß es für das Pflanzenwachstum nicht mehr zu verwerten ist. Über dem diluvialen Rheinschotter der Rheinterrasse liegt eine Lehmschicht unterschiedlicher Mächtigkeit. Die meisten Gemeinden liegen aber in der Vorbergzone des Schwarzwaldes. Tief in den Löß eingeschnittene Hohl-

wege in diesem überwiegend fruchtbaren Gebiet lassen die Mächtigkeit der Lößauflage erkennen. Die gebirgige östliche Grenzzone des Kreises wird demgegenüber überwiegend von Tannen-, Fichten- und Buchenwäldern bedeckt.

Die großen Unterschiede in der Fruchtbarkeit der Böden finden ihren sichtbarsten Niederschlag in den Ertragsmeßzahlen, die ein wichtiges Kriterium für die Güte von Boden und Klima sind. So gehen die Ertragsmeßzahlen am östlichen Rand des Kreises, wenn man von Schweighof absieht, kaum über 20 hinaus, während die Masse der Gemeinden sich durch hohe Ertragsmeßzahlen von über 60 auszeichnet. Demgegenüber ist die Fruchtbarkeit der Böden in den Gemeinden entlang des Rheins sehr uneinheitlich. In der südwestlichen Ecke (Gemeinden Bellingen, Bamlach und Rheinweiler) liegen Böden von sehr großer Fruchtbarkeit und mit hohen Ertragsmeßzahlen, während sich die Ertragsmeßzahlen der übrigen westlichen Randgemeinden knapp auf der Höhe des Kreisdurchschnitts halten. Im östlichen Teil des Kreises, der im Süden sehr weit nach Westen reicht, sind die Futterbau- und die Getreide-Futterbaubetriebe, in den übrigen Gebieten aber die Sonderkulturbetriebe, Getreide-Hackfrucht- und die Hackfrucht-Getreidebaubetriebe am häufigsten vertreten. Der Kern der Landwirtschaft ist das westlich der Linie Kandern-Sulzburg gelegene Gebiet. Nach der ökologischen Standortkartierung und nach sonstigen Unterlagen ist vor allem die Mittelzone für den weit verbreiteten Wein- und Obstbau geeignet, während in der westlichen Zone, die im Süden sehr schmal ist und sich gegen Norden erweitert, infolge Spätfrostgefahr sowie der schlechten Boden- und Wasserverhältnisse künftig der Hybridmais- und Gemüseanbau durch den Bau von Beregnungsanlagen verstärkt werden soll.

Die Bevölkerungsdichte liegt mit 132 Menschen je qkm (Stand 30. 6. 1963) beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt (226). Die Produktion von Agrarerzeugnissen und die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln hängt jedoch von der verfügbaren landwirtschaftlichen Nutzfläche ab. Im Kreis Müllheim entfallen 38 Ar Nahrungsraum auf den Kopf der Bevölkerung, das ist erheblich mehr als im Landesdurchschnitt. Es werden 55% oder knapp 21 000 ha landwirtschaftlich genutzt. Fast die Hälfte der Gesamtfläche ist bewaldet. Acker- und Grünland halten sich im Kreisdurchschnitt ungefähr die Waage. Infolge der sehr unterschiedlichen Boden- und Niederschlagsverhältnisse sowie der Geländegestaltung ist die Verteilung auf die wichtigsten Zweige der Bodenbewirtschaftung in den einzelnen Gemeinden sehr uneinheitlich. Die großen Waldungen und das ausgedehnte Grünland liegen in den Gemeinden Ober- und Untermünstertal, Sulzburg, Marzell, Malsburg und Kandern. Das Grünland erreicht in den vorgenannten Gemeinden mehr als vier Fünftel der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Westlich dieses Randgebietes findet sich der Ackerbau auf dem Flachland, der Weinbau auf den Süd- und Südwesthängen. Der Waldreichtum ergibt sich auch daraus, daß knapp 31 Ar Wald auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Die Kopfquote schwankt selbstverständlich gemeindeweise sehr stark.

Durch den Weinbau und den Fremdenverkehr wurde das Markgräflerland rühmlich bekannt. Zwar ist nicht erwiesen, ob der beliebte Gutedel, den man im Volksmund auch den "Markgräfler" nennt, schon zur Römerzeit eingeführt wurde, aber der Wein zählt zu unseren ältesten und bedeutendsten Kulturen. So gut wie in allen heutigen Weinbaugemeinden des Kreises Müllheim wird er urkundlich schon vor dem 30jährigen Krieg nachgewiesen. Damals erreichte er wohl seinen größten Umfang. In den letzten 100 Jahren ist der Anbau auf ungefähr die Hälfte eingeschränkt worden. Aber seit dem zweiten Weltkrieg beobachtet man sogar eine Wiedervergrößerung. Auch die Hektarerträge, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einen hohen Stand erreichten und infolge Reblaus, Peronospora und anderen Krankheiten Einbußen erlitten, zeigen in jüngster Zeit einen neuen Höchststand. Der Weinbau erfordert einen hohen Aufwand an Arbeit und Kapital wie keine andere landwirtschaftliche Kultur. Er nahm früher auch den Geburtenüberschuß auf und war vielen Handwerkszweigen förderlich, so daß Winzerorte und manche Mittel- und Kleinstädte dem Weinbau bis in die jüngste Zeit hinein ihre günstige wirtschaftliche Entwicklung verdanken. Heute hat der Weinbau für die Aufnahme des Geburtenüberschusses keine Bedeutung mehr. Demnach beobachtet man in den letzten Jahren ebenfalls eine starke Abwanderung aus dem landwirtschaftlichen Beruf in die gewerbliche Wirtschaft. Bei der großen Bedeutung des Weinbaues in fast allen Gemeinden des Kreises wollen wir wenigstens für die großen Weinbaugemeinden (30 und mehr ha

Rebland) die bemerkenswertesten Entwicklungslinien aufzeichnen (siehe Übersicht S. 13).

Die Winzergenossenschaften haben mit bestem Erfolg dem Qualitätsgedanken bei den Winzern zum Durchbruch verholfen und durch verantwortungsvolles Eintreten für eine späte Lese die Züchtungserfolge der wissenschaftlichen Institute gesichert. Groß sind auch die Erfolge, die die Winzergenossenschaften bei der Kellerwirtschaft erzielten und die ihren sichtbarsten Niederschlag in den vielen preisgekrönten Weinen finden. Winzergenossenschaften und Weinhandel haben unter sich eine gewisse Arbeitsteilung eingeführt. So hat sich der Weinhandel, der sich im Kreis Müllheim immer noch einer weiten Verbreitung erfreut, in den letzten zehn Jahren vom Ankauf heimischer Weinmoste auf den Handel mit Importweinen verlagert. Die überwiegende Rolle, die er noch vor Jahrzehnten im heimischen Weinbau spielte, wird er wohl nicht wieder erlangen können, weil auch hier viele eingessene und alte Weinhandelsbetriebe eingegangen sind. Während die Winzergenossenschaften ein Sammelbecken sind für die vielen kleinen Produktionen, kommt den Zentralkellereien die Aufgabe zu, im Rahmen der EWG ein großes Angebot gleichwertiger Weine für den Europäischen Markt bereitzustellen. Es erscheint aber am Platze, neben der Bezirkskellerei Efringen-Kirchen, auch die 6 übergeordneten Winzergenossenschaften mit den zu ihren Einzugsgebieten gehörenden Weinbaugemeinden zu nennen und die Winzergenossenschaft des größten Weinorts des Markgräflerlandes, Auggen, mit 134,43 ha Rebland.

Bezirkskellerei Markgräflerland eGmbH Efringen-Kirchen zuständig für Bamlach 18,37, Rheinweiler 13,00, Istein 17,70, Huttingen 8,04, Blansingen 23,28, Weimlingen 11,04, Wintersweiler 9,51, Mappach 6,88, Efringen-Kirchen 41,37, Egringen 20,03, Fischingen 9,99, Eimeldingen 15,89, Schallbach 10,98, Markt 2,24, Binzen 10,75, Ötlingen 13,79, Grenzach 16,88, Wollbach 9,01, Holzen 10,66, Feuerbach 5,53.

Markgräfler Winzergenossenschaft Müllheim/Baden zuständig für Badenweiler 13,75, Feldberg 21,95, Müllheim 77,00, Niederweiler 19,47, Schweighof 2,77, Vögelsheim 20,84, Zunzingen 13,81.

Erste Markgräfler Winzergenossenschaft eGmbH Schliengen bei Müllheim zuständig für Bellingen 18,50, Liel 17,49, Mauchen 31,23, Schliengen 56,86, Steinstadt 9,12.

Winzergenossenschaft Ballrechten-Dottingen zuständig für Ballrechten 44,77, Dottingen 20,57

Winzergenossenschaft Britzingen zuständig für Britzingen 59,65, Dattingen 19,35

Winzergenossenschaft Laufen zuständig für Laufen 66,80, Sulzburg 25,62

Winzergenossenschaft Wettelbrunn zuständig für Wettelbrunn 18,48, Grunern 19,81

Wenn auch der liebevolle, spritzige Gutedel hier eine Vormachtstellung hat, so finden sich auch andere prämierte Weine wie der fruchtige Ruländer (Grauer Burgunder), der rasige Riesling, der harmonische Silvaner und der Müller-Thurgau, der schon bei verhältnismäßig kleinen Mostgewichten brauchbare, gute, milde Weine, blumig und mit feinem Muskatbukett liefert. Auch die edlen Rebsorten wie Traminer (auch Gewürztraminer), Weißer Burgunder sowie der warme, rasige Blaue Spätburgunder fehlen im Anbauplan des Markgräflerlandes nicht. Die Reblandumlegung und die Umstellung auf reblausichere Pflanzreben sind praktisch abgeschlossen.

Im Landkreis Müllheim hat, ebenso wie im Landesdurchschnitt, die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von 1949 bis 1960 um 16,7% auf 4108 abgenommen. Ungefähr ein Drittel der Betriebe ist kleiner als 2 ha, annähernd zwei Drittel der Betriebe sind kleiner als 5 ha und annähernd neun Zehntel sind kleiner als 10 ha. Nur jeder zehnte Betrieb bewirtschaftet 10 ha und mehr landwirtschaftlicher Nutzfläche. Das Kleinbauernum ist sonach vorherrschend. Es ist bezeichnend, daß sich die Zahl der Wirtschaftsheimstätten um 43% gegen 1939 erhöhte, die der Kleinstellen (Grenzbetriebe) schwach (-11%), die der kleinbäuerlichen Betriebe kräftig abnahm und sich die Zahl der mittel- und großbäuerlichen Betriebe verdrei- bzw. vervierfachte: ein sichtbares Zeichen für den festen Willen der Landwirte, auf ihrer Scholle zu verbleiben. Bei dem stark verbreiteten Anbau von Sonderkulturen ist schon ein kleiner Hof eine selbständige wirtschaftliche Existenz, - ein Vollerwerbsbetrieb. Über ein Drittel der Bauern des Kreises Müllheim bewirtschaftet ausschließlich Eigenland. Zwei Drittel pachteten nur einen kleinen Prozentsatz zu: die Zahl der Betriebe, bei denen das Pachtland größer ist als das Eigenland, hält sich in sehr engen Grenzen. Das Eigentum ist daher im Kreis Müllheim Hauptbestandteil der Wirtschaftsfläche der Betriebe. In der öffentlichen Hand befinden sich lediglich Wälder, kaum landwirtschaftliche Nutzflächen.

Von den rund 4000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, deren Inhaber natürliche Personen sind, teilen sich Haupt- und Nebenerwerbslandwirte ungefähr hälftig in die Landbewirtschaftung. Dazu kommen noch 108 Betriebe, die juristischen Personen gehören. Von den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe sind im Kreis Müllheim nach ihrer ersten Erwerbstätigkeit 2550 selbständige Landwirte. Darunter sind 970 Rentner und Pensionäre, die vor allem kleinere Betriebe bewirtschaften. Es kennzeichnet die Lage der Landwirtschaft, daß annähernd 1330 Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe oder ein Drittel der Gesamtzahl außerhalb ihres Betriebes beschäftigt sind.

Etwa 1880 Inhaber erzielen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, für fast 1350 ist die gewerbliche Wirtschaft und für 650 die Rente, Pension, das Altenteil oder das Einkommen aus eigenem Vermögen die Hauptunterhaltsquelle. Das Erwerbsleben der mithelfenden Familienarbeitskräfte wird dadurch charakterisiert, daß von 8580 Familienangehörigen rund 40% ihren Hauptunterhalt aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, ein Viertel aus Quellen außerhalb, 8% aus Renten, Pensionen, Altenteil oder eigenem Kapitalvermögen erhalten und schließlich ein weiteres Viertel der Familienangehörigen durch Angehörige unterhalten wird.

Von der Gesamtzahl der mithelfenden Familienarbeitskräfte des Kreises (7418) sind 4978 oder 67% nach ihrer ersten Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft tätig und ein Drittel (2440) ist außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes hauptberuflich beschäftigt. Von den außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes beschäftigten mithelfenden Familienarbeitskräften üben 950 eine zweite Erwerbstätigkeit im landwirtschaftlichen Betrieb aus. Ungefähr 1500 leben zwar noch im Haushalt des Betriebsinhabers, sind aber im Betrieb nicht mehr beschäftigt.

Im Zuge der Mechanisierung der Landwirtschaft hat die Zahl der Landarbeitskräfte mit 42,4% noch stärker abgenommen als im Landesdurchschnitt. Es arbeiten im Kreis heute 2350 Schlepper, das sind 12 je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, und 363 Melkmaschinen; 1703 Betriebe verwenden Mährescher. Der Ersatz von Lohnarbeitskräften durch Maschinen wurde durch die Preisrelationen gefördert. Auch soweit sich die Abnahme auf Familienarbeitskräfte erstreckte, ist die Abwanderung in die gewerbliche Wirtschaft für den Kreis ein volks- und betriebswirtschaftlicher Gewinn.

Rindvieh- und Schweinehaltung sind in fast allen Gemeinden des Kreises wichtige Betriebszweige der Landwirtschaft und ermöglichen eine günstige Verwertung der nicht marktgängigen wirtschaftseigenen Futtermittel. Bei der Rindviehhaltung liegt der Schwerpunkt teils bei der Milch, teils bei der Jungtiermast. Neben der Schweinemast wird auch in reichem Umfang die Schweinezucht betrieben.

Der Wert der Bruttoproduktion des Kreises belief sich im Wirtschaftsjahr 1961/62 auf 62 Mill. DM. Damit steht er mit an der Spitze der südbadischen Kreise. Je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche wurden 63 bis 64 dz Getreideeinheiten (GE) erzielt, das sind etwa 5% weniger als im Landesdurchschnitt. Die Nahrungsmittelproduktion beläuft sich auf 35 bis 36 dz GE je ha oder 2112 DM. Der reale Zuwachs gegen das Wirtschaftsjahr 1956/57 beträgt 25 bis 26%, der nominale 60%. Diese enorme Leistungssteigerung ist trotz des bedeutenden Rückgangs der Arbeitskräfte erzielt worden, so daß sich die Arbeitsproduktivität stark erhöhte. Der reale und nominale Zuwachs im Kreis ist höher als im Landesdurchschnitt. Trotz Kleinparzellierung und Flurzersplitterung hat die hiesige Landwirtschaft einen beachtlichen Leistungsstand. In den Jahren 1953 bis 1962 wurden ungefähr 7000 ha flurbereinigt: es harren aber immer noch rund 11 000 ha auf die Umlegung. Durch staatliche Förderungsmaßnahmen des Bundes und des Landes wurden Wirtschaftsgebäude und Wirtschaftswege gebaut, Wasserläufe reguliert, 69 Aussiedlerhöfe und rund 260 ha moderne Obstanlagen geschaffen. Schließlich wurden 195,47 ha neu aufgeforstet und 203,25 ha Niederwald in Hochwald umgewandelt. In der Forstwirtschaft betrug der ungefähre Aufwand an öffentlichen Förderungsmitteln von Bund und Land annähernd 1 Mill. DM.

Industrie, Handwerk und Handel

Im Landkreis Müllheim waren nach der Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961 rund 3000 nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten mit 18 000 Beschäftigten vorhanden (Tabelle 20). Im Vergleich zu den anderen Landkreisen Baden-Württembergs

zeigt der Kreis Müllheim eine verhältnismäßig kleine Zahl an Arbeitsstätten und Beschäftigten, weshalb er hinsichtlich der Zahl der Arbeitsstätten und noch mehr bezüglich der Beschäftigtenzahl ziemlich am Ende der Kreisfolge steht. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Landkreis Müllheim gewerbereicher ist als die Arbeitsstätten- und Beschäftigtenzahlen vermuten lassen. Mit einer Beschäftigtendichte (Zahl der Beschäftigten je 1000 Einwohner) von immerhin 330 befindet sich der Kreis Müllheim an 42. Stelle unter den 63 baden-württembergischen Landkreisen. Seit der Erhebung am 13. September 1950 stieg die Zahl der Arbeitsstätten um 18% und der Beschäftigten um 47%.

Von der Gesamtzahl der Arbeitsstätten entfallen 917 oder 30,6% und 8673 oder 48,2% der Beschäftigten auf das Produzierende Gewerbe, wovon der weitaus größte Teil, nämlich 657 Arbeitsstätten mit 5215 Arbeitskräften zum Verarbeitenden Gewerbe gehört. Auf den Handel kommen 677 Arbeitsstätten mit 2260 tätigen Personen und auf die Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen 912 Arbeitsstätten mit 3561 Beschäftigten, darunter sich allein fast 400 Arbeitsstätten des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes mit nahezu 2000 Beschäftigten und über 150 Arbeitsstätten des Gesundheitswesens mit 700 Arbeitskräften befinden. Im Vergleich zu 1950 hat sich die Zahl der Arbeitsstätten im Produzierenden Gewerbe um 20% vermindert und die der Verteilungs- und Dienstleistungswirtschaft um die Hälfte erhöht. Dabei erfuhren beide Bereiche eine Zunahme der Beschäftigtenzahl um 32% und 65%.

Fast zwei Drittel der Beschäftigten haben ihren Arbeitsplatz in den sechs Gemeinden Müllheim, Badenweiler, Bad Krozingen, Staufen, Buggingen und Kandern. Während drei Gemeinden noch 500 bis 1000 in den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätige Personen aufweisen, haben 28 der 49 Gemeinden des Landkreises Müllheim weniger als 100 Beschäftigte.

Die Industrie des Kreises Müllheim beschäftigte Ende September 1962 in 91 Betrieben 4440 Personen. Branchenmäßig konzentriert sich die industrielle Betätigung auf wenige Industriegruppen; so entfallen allein auf die vier größten Gruppen rund drei Viertel aller in der Industrie des Kreises Beschäftigten.

Dominierend ist mit einem Beschäftigtenanteil von rund 27% der Kalisalzbergbau; erst in größerem Abstand folgen die eisen- und metallverarbeitende Industrie, die Ernährungsindustrie sowie die Textilindustrie. In allen anderen Industriegruppen des Kreises ist die Beschäftigtenzahl verhältnismäßig gering.

Die Industrie im Kreis Müllheim

Ende September 1962 und 1954

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der				Veränderung 1962 gegen 1954 in %
	Betriebe		Beschäftigten		
	Ende September 1962	1954	Ende September 1962	1954	
Gesamte Industrie darunter	91	80	4 440	3 423	+ 29,7
Kalisalzbergbau ¹⁾	1	1	1 186	918	+ 29,2
Eisen- und metallverarbeitende Industrie einschl. Gießereien	13	10	670	534	+ 25,5
Ernährungsindustrie	9	8	666	187	+256,1
Textilindustrie	5	2	569	.	.
Industrie der Steine und Erden	12	10	307	310	- 1,0
Sägewerke und holzverarbeitende Industrie	13	17	254	418	- 39,2
Holzverarbeitende Industrie	14	16	239	257	- 7,0
Bekleidungsindustrie	6	3	141	222	- 36,5
Papier und Pappe verarbeitende Industrie, Druckereien	7	7	102	84	+ 21,4

¹⁾ Die Firma hat der Veröffentlichung dieser Zahlen zugestimmt.

Darüber hinaus befinden sich im Kreis Müllheim auch noch Betriebe der Industriegruppen Chemie, Glas- und Kunststoffverarbeitung, die im September 1962 zusammen rund 300 Arbeitskräfte beschäftigten.

Der weitaus überwiegende Teil der in der Industrie tätigen Personen arbeitet in den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Die Zahl dieser Betriebe veränderte sich während der vergangenen 10 Jahre nur wenig. Zeitweise war sie sogar leicht rückläufig (Tabelle 22). Erst während der Jahre 1960 und 1961 nahm sie wieder etwas zu. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten, wenn auch langsam, von Jahr zu Jahr, so daß im Jahr 1962 der Beschäftigtenstand von 1950 um 41% übertrafen wurde. Die durchschnittliche Beschäftigtenzunahme des Landes (77%) lag jedoch bedeutend höher. Auf 1000 der Bevölkerung kamen im Landkreis Müllheim im Jahr 1962 rund 79 Industriebeschäftigte, gegenüber 187 im Landesdurchschnitt. Nach den Ergebnissen der Industriestatistik hat sich in den ersten 9 Monaten des Jahres 1963 die Zahl der Industriebeschäftigten um 3% auf 4260 erhöht.

Die Entwicklung der Industriebeschäftigten seit 1954 läßt Verschiebungen im Gesamtbild der Industrie des Kreises erkennen, konnten doch einige Industriegruppen ihre Position in dieser Zeit merklich verstärken. In erster Linie muß hier die Ernährungsindustrie genannt werden, deren Beschäftigtenzahl sich seit 1954 um das Zweieinhalbfache erhöhte. Eine verhältnismäßig starke Zunahme des Beschäftigtenstandes verzeichnete auch die Textilindustrie. Demgegenüber verringerten sich die Beschäftigtenzahlen in den Sägewerken und der holzverarbeitenden Industrie, in der Bekleidungsindustrie und, wenn auch nicht so ausgeprägt, in der Holzverarbeitenden Industrie.

Die Standorte der Industrie verteilen sich auf die Hälfte aller Gemeinden des Kreises, Rund drei Viertel aller industriellen Arbeitsplätze entfallen jedoch auf die Gemeinden Buggingen, Müllheim, Staufen, Kandern und Untermünstertal.

Unter den Betriebsgrößen herrschen die kleineren im Gesamtbild bei weitem vor, weisen doch neun Zehntel aller Betriebe des Kreises weniger als 100 Beschäftigte und mehr als die Hälfte sogar weniger als 20 Beschäftigte auf. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt jedoch bei den verhältnismäßig wenigen Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten, die rund 65% der in der Industrie des Kreises tätigen Personen beschäftigen. Einen aufschlußreichen Einblick in die Betriebsgrößenstruktur bietet folgende Übersicht vom Stand September 1962:

Betriebe mit Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
1 - 9	42	212
10 - 19	13	185
20 - 49	17	535
50 - 99	9	615
100 - 199	7	908
200 und mehr	3	1 985
Insgesamt	91	4 440

Innerhalb des Handwerks hat sich im Landkreis Müllheim, wie im ganzen Land, in den Jahren nach 1949 ein Umschichtungsprozeß vollzogen. So lassen die Ergebnisse der in den Jahren 1949 und 1956 durchgeführten Handwerkszählungen erkennen, daß sich im Durchschnitt aller Handwerksgruppen die Zahl der Betriebe verringert, die Zahl der Beschäftigten jedoch erhöht hat (Tabelle 21). Auf jeden der 962 Handwerksbetriebe kamen im Jahr 1956 im Durchschnitt 4,0 Beschäftigte, einschließlich der Meister, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge. Die Zahl der Handwerksbetriebe nahm von 1949 bis 1956 im Kreis um 17% ab. Von dieser Entwicklung wurden weitgehend solche Handwerkszweige betroffen, in denen sich der Wettbewerb der Industrie besonders auswirken konnte. Dies trifft vor allem für die Holzverarbeitenden sowie für die textil- und lederverarbeitenden Handwerke zu. In diesen Gruppen hat neben den Betrieben auch die Zahl der Beschäftigten abgenommen. Nur wenig veränderte Betriebszahlen, jedoch steigende Beschäftigtenzahlen weisen dagegen die von der Nachfrage begünstigten metallverarbeitenden Handwerke, die Handwerke für Gesundheitspflege und chemische Reinigung sowie das Bau- und Ausbauhandwerk auf. Im letzteren erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten infolge des sich in diesem Bereich vollziehenden Konzentrationsprozesses um beinahe das Doppelte. In den Nahrungsmittelhandwerken blieb bei rückläufigen Betriebszahlen der Beschäftigtenstand nahezu konstant.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen repräsentativen Handwerksberichterstattung lassen es vermuten, daß auch in der Zeit von 1956 bis 1963 die Zahl der Betriebe weiter zurückge-

gangen ist, die Beschäftigtenzahlen sich jedoch von Jahr zu Jahr erhöht haben. Eine allgemeine Handwerkszählung ist zur Zeit im Gange, deren Ergebnisse jedoch erst später vorliegen werden.

Nach der im Jahre 1960 stattgefundenen Handels- und Gaststättenzählung bestanden im Kreis Müllheim am 30.9.1960 insgesamt 396 Einzelhandlungen mit 1305 Beschäftigten, die im Jahre 1959 Waren im Werte von fast 50 Millionen DM umsetzten. Wie zu erwarten, entfällt der weitaus größte Teil auf den Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandel, der fast die Hälfte des gesamten Einzelhandels umfaßt.

Auch beim Großhandel, wo 113 Niederlassungen im Jahre 1959 einen Umsatz von 38,5 Millionen DM erzielten, spielen die Nahrungs- und Genußmittel eine große Rolle. Der Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemittel, der meist genossenschaftlich betrieben wird, steht dem Nahrungs- und Genußmittelgroßhandel umsatzmäßig allerdings nur wenig nach.

Ihren ausgesprochenen Schwerpunkt im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hatten am 31.8.1960 insgesamt 363 Betriebe mit 1812 Beschäftigten. Sie erreichten im Jahre 1959 einen Umsatz von 24,8 Millionen DM. Ein sehr beträchtlicher Teil dieser Betriebe entfällt auf die Gruppe Gast- und Speisewirtschaften, wobei darauf hingewiesen sei, daß eine nicht geringe Zahl dieser 154 Betriebe nicht nur Speisen und Getränke, sondern nebenbei auch Betten zur Beherbergung anbietet.

Für den lebhaften Fremdenverkehr des Kreises sprechen 149 Fremdenheime und Pensionen mit fast 500 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 5,4 Millionen DM. Von erheblicher Bedeutung ist schließlich noch der Umsatz in Höhe von über 8 Millionen DM, der von den 25 Hotels im Kreis Müllheim erzielt wurde.

Im übrigen lassen sich die Größenordnungen aus nachstehender Tabelle entnehmen:

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	396	1 305	49 557
davon:			
Waren verschiedener Art	28	89	3 623
Nahrungs- und Genußmittel	177	501	21 191
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	65	237	7 821
Hausrat und Wohnbedarf	26	107	3 869
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	30	92	2 338
Papierwaren und Druck-erzeugnisse	11	30	836
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	25	100	4 082
Kohlen und Mineralölerzeugnisse	12	52	2 307
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	14	80	3 176
Sonstige Waren	8	17	314
Großhandel insgesamt	113	592	38 480
darunter:			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	45	141	12 509
Nahrungs- und Genußmittel	38	235	14 329
Fahrzeuge und Maschinen	8	81	4 206
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	363	1 812	24 829
darunter:			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	154	628	9 330
Cafés	16	73	975
Hotels	25	534	8 112
Gasthöfe	10	42	368
Fremdenheime, Pensionen	149	497	5 382

1) Im Jahr 1959

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Müllheim war in den vergangenen Jahren nur geringen Schwankungen unterworfen. Entsprechend der stetigen Zunahme an Beschäftigten sank die Zahl der Arbeitslosen gleichermaßen. Die jahreszeitlich bedingten Veränderungen im jeweiligen Bestand an Beschäftigten und Arbeitslosen traten bei den letzteren etwas stärker in Erscheinung. Dies dürfte vor allem auf die Agrarstruktur des Kreises zurückzuführen sein wie auch auf die in den zahlreichen Luftkur- und Bäderorten beschäftigten Saisonarbeiter.

Läßt man die dem Arbeitsamtsbezirk Freiburg zugehörigen neun Gemeinden (Bremgarten, Eschbach, Gallenweiler, Grunern, Bad Krozingen, Ober- und Untermünstertal, Staufen, Tunsel) außer Betracht, so ergibt sich, daß im Arbeitsamtbezirk Müllheim am 30.9.1962 mit 13 389 Beschäftigten der bisher höchste Stand der Erwerbstätigkeit erreicht worden ist. Gegenüber dem Vergleichszeitpunkt 1952 errechnet sich eine Zuwachsrate von 36,6%. Die Zahl der Arbeitslosen, die alljährlich im Dezember ihren Höhepunkt erreicht, belief sich am 31.12.1952 auf 376. Nachdem im Jahr 1953 die Vierhundert-Grenze überschritten war, verringerte sich der Bestand an Arbeitslosen wiederum, um Ende 1957 nochmals unverhältnismäßig stark auf 413 anzusteigen. Im folgenden Zeitabschnitt bewirkte die allgemeine Hochkonjunktur eine rasche und starke Minderung der Arbeitslosen. So waren Ende 1962 nur noch 132 bei der Nebenstelle Müllheim registriert. Eine Gegenüberstellung der Meldungen des Arbeitsamtes läßt erkennen, daß nahezu in allen Jahren seit 1952 im Monat Juni die wenigsten Arbeitslosen gezählt wurden. Praktisch war mit Ausnahme der Wintermonate, in denen witterungsbedingt vor allem die in den sogenannten Außenberufen Beschäftigten zeitweilig als Arbeitslose auftreten, seit 1960 die Vollbeschäftigung erreicht. Am 31.12.1962 bezifferte sich die Arbeitslosenquote (Arbeitslose auf Beschäftigte und Arbeitslose insgesamt bezogen) auf 1,0%; sie war in den Vormonaten gleich Null.

Es darf unterstellt werden, daß die Entwicklung in den vor genannten neun Gemeinden in gleicher Weise verlief und somit der Aussagewert für den Landkreis Müllheim im ganzen gesehen durch die Beurteilung des Teilbezirkes nicht geschmälert wird.

Kraftfahrzeugbestand

Nach der Kraftfahrzeugbestandsstatistik ist für den Landkreis Müllheim eine sehr bedeutende dauernde Zunahme sowohl des Bestandes im ganzen, insbesondere aber der Personenkraftwagen und der zulassungspflichtigen Zugmaschinen festzustellen. Zur Zeit sind mehr als 58% des gesamten Kraftfahrzeugbestandes Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen, je 18% Krafträder bzw. Zugmaschinen. Auf Lastkraftwagen entfällt ein Anteil von knapp 5%. Der Rest sind Kraftomnibusse und sonstige Kraftfahrzeuge. Die außerordentlich große Zunahme der Personenkraftwagen ist das Ergebnis des allgemeinen Wirtschaftsaufschwunges, der eine im raschen Tempo aufsteigende Motorisierung ermöglichte. Sie hat nicht nur zu der anhaltenden Zunahme des Gesamtbestandes, sondern gleichzeitig auch in seiner Zusammensetzung zu einer Umschichtung vom Kraftwagen zum Kraftwagen geführt. Der Grad der Motorisierung des Kreises kommt in den Dichte zahlen (Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner) am besten zum Ausdruck. Hiernach liegt er noch etwas über dem Landesdurchschnitt. Kamen nach dem Stand von Mitte 1963 auf je 1000 Einwohner in Baden-Württemberg 198 Kraftfahrzeuge, so waren es zum gleichen Zeitpunkt im Kreis Müllheim 215. Damit zählt der Landkreis Müllheim zu den stärker motorisierten Kreisen des Landes (vgl. Tabelle 23).

Fremdenverkehr

Der Kreis Müllheim verfügt über 11 Berichtsorte zur Fremdenverkehrsstatistik, darunter die Heilbäder Badenweiler und Bad Krozingen. Badenweiler zählt hinsichtlich der Übernachtungen zu den größten des Landes Baden-Württemberg. In Bad Krozingen, dessen Kuranlagen vor kurzem weiter ausgebaut wurden, sind die Übernachtungszahlen innerhalb von 10 Jahren auf das Fünffache gestiegen.

Neben diesen beiden Heilbädern gibt es noch eine Reihe von Kur- und Erholungsorten, die ebenfalls ansehnliche Übernachtungszahlen aufweisen, darunter Marzell, dessen Fremden-

verkehr hauptsächlich vom Sanatorium Friedrichs-Luisenheim getragen wird. Unter den übrigen Berichtsorten zur Fremdenverkehrsstatistik, zu denen auch die Mittel- und Kleinstädte zählen, befinden sich auch Müllheim, für das ebenfalls seit 1956/57 Fremdenverkehrszahlen vorliegen, obwohl es erst ab 1.4.1961 berichtspflichtig ist. Insgesamt konnten die Berichtsorte des Kreises Müllheim die Zahl der Fremdenübernachtungen von 1956/57 bis 1961/62 über 50% auf rund 1,6 Millionen steigern.

Abgesehen von den Mittel- und Kleinstädten, deren Beherbergungsbetriebe ausschließlich dem Passantenverkehr dienen und in denen die Gäste deshalb nur zwischen 1,5 bis 2,1 Tage verweilen, werden die übrigen Berichtsorte des Kreises Müllheim ganz offensichtlich überwiegend zu Kur- und Erholungszwecken aufgesucht. Das geht auch aus der durchschnittlichen Übernachtungsdauer hervor, die in Badenweiler über 16, in Bad Krozingen sogar mehr als 20 Tage beträgt. In den Kur- und Erholungsorten blieben die Gäste durchschnittlich 7 bis 9 Tage, Marzell ausgenommen. Hier wurde - bedingt durch lange Sanatoriumsaufenthalte - eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von über 100 Tagen errechnet.

Die erst vor wenigen Jahren in Bellingen erschlossene Heilquelle erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Die Zahl der Übernachtungen stieg innerhalb sechs Jahren auf das Zehnfache und erreichte 1963 (bis 30.11.) nahezu 60 000. Von besonderer Bedeutung ist hier der Passantenverkehr. So wurden in den letzten drei Jahren bei steigenden Zahlen jeweils über 300 000 Bewegungsbäder abgegeben.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen.

Im Landkreis Müllheim, dessen Anteil an der Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 (fortgeschriebene Wohnbevölkerung) 3,78% der Landkreissumme Südbadens betrug und auf den 1873 = 4,23% der in den südbadischen Landkreisen erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 351,5 Millionen DM = 2,38% des für die Landkreise Südbadens ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 10,1 Millionen DM = 2,86% der Umsatzwerte; diese durchschnittliche Steuerbelastung ergibt sich auch für die Summe aller südbadischen Landkreise bei einem Umsatzsteuerbetrag von 423,2 Millionen DM.

Die Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis, berechnet je 1000 Einwohner, mit 33,6 um 3,6 Punkte höher als bei den Landkreisen Südbadens insgesamt (30,0).

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 im Kreis auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich 1)	Steuerpflichtige 2)	Gesamtumsatz		
		1000 DM	%	% der südbadischen Landkreise
Produzierendes Gewerbe	648	165 613	47,1	1,75
Industrie	85	79 626	22,6	1,09
Handwerk 3)	512	77 965	22,2	4,07
Sonstiges	51	8 022	2,3	3,20
Großhandel	132	45 305	12,9	2,50
Handelsvermittlung	18	914	0,3	1,31
Einzelhandel	364	57 762	16,4	3,11
Forstwirtschaft 4)	20	2 084	0,6	1,81
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	691	79 870	22,7	5,55
Insgesamt 5)	1 873	351 548	100	2,38
Südbadische Landkreise	44 239	14 776 628	.	.

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961.- 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" mitenthaltend ist. - 4) Ferner Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ist zu berücksichtigen, daß die Umsätze von demjenigen Finanzamt veranlagt und statistisch erfaßt werden, in dessen Bezirk sich der Sitz der Leitung des Unternehmens, bei Organschaftsverhältnissen die Muttergesellschaft befindet, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen bzw. Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vor allem in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, insbesondere hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie der Versandhandels-geschäfte.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Landkreissumme Südbadens lag demnach lediglich bei der Hauptabteilung "Übrige Wirtschaftsbereiche", in der die Verkehrs-, Kredit-, Versicherungs- und Dienstleistungsgewerbe, Organisationen ohne Erwerbscharakter und Gebietskörperschaften zusammengefaßt sind, sowie beim produzierenden Handwerk über seinem Bevölkerungsanteil. Darin drückt sich die durch zahlreiche Mittel- und Kleinunternehmen gekennzeichnete wirtschaftliche Struktur des Kreises aus; außer der hier den Haupterwerbszweig bildenden Land- und Forstwirtschaft (erstere - einschließlich des im Kreis auf hoher Stufe stehenden Weinbaus - in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt), steht vor allem das hauptsächlich durch die landschaftliche Schönheit und das Vorkommen vieler hervorragender Heilquellen begünstigte Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Vordergrund. Der besonders niedrige Anteil der Industrie ist zum Teil methodisch bedingt (durch Zweigbetriebe, die in anderen Kreisen veranlagt sind).

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so liegt der Kreis mit 187 692 DM bzw. 6312 DM erheblich unter dem Durchschnitt der Landkreise Südbadens (334 018 DM bzw. 10 017 DM). Damit nahm der Kreis 1962 unter den südbadischen Landkreisen den letzten bzw. drittletzten Platz ein.

Gemeindefinanzen

Der Kreis Müllheim umfaßt 49 Gemeinden, von denen 22 ihre Realsteuerkraft vorwiegend der Land- und Forstwirtschaft verdanken (Schaubild). Bei 4 Gemeinden beruht sie zu mehr als 75% auf den Erträgen der Grundsteuer A; in 18 Gemeinden liegt die Steuerkraft aus der Grundsteuer A anteilmäßig zwar unter 75%, ist aber höher als die aus der Grundsteuer B oder aus der Gewerbesteuer. Bei den übrigen 27 Gemeinden des Kreises überwiegen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, wobei allerdings nur bei einer Gemeinde mehr als 75% der Realsteuerkraft auf die Gewerbesteuer entfallen. Bei 26 Gemeinden wird dieser hohe Anteil zwar nicht erreicht; jedoch übertrifft die Gewerbesteuerkraft die Steuerkraft aus der Grundsteuer A oder B. Bei einem Vergleich mit den im Jahr 1954 vorherrschenden Realsteuerarten zeigt sich, daß 14 vorwiegend "landwirtschaftlich" orientierte Gemeinden bis 1962 einen mehr "gewerblichen" Charakter angenommen haben. - Nach der Berechnung der Realsteuerkraft je Einwohner gab es im Jahre 1962 37 Gemeinden, in denen die Realsteuerkraft je Einwohner unter 75 DM lag und 8 mit einer über 100 DM hinausgehenden Realsteuerkraft. Die Veränderung gegenüber 1954 ist aus der Kartenlegende zu ersehen.

Das **Steueraufkommen** der Gemeinden des Kreises hat sich von 1954 bis 1962 laufend erhöht und stieg von 3,7 Millionen DM auf 6,5 Millionen DM. Diese Entwicklung ist entscheidend beeinflußt worden durch die starke Zunahme der Gewerbesteuererträge, die sich von 1,9 Millionen DM auf 4,1 Millionen DM erhöht haben (Tabelle 26). Die niedrigsten Steuerein-

nahmen im Jahr 1962, berechnet auf den Einwohner, weisen die Gemeinden Sitzenkirch (15,73 DM), Zunzingen (30,35 DM), Feuerbach (30,89 DM) und Mauchen (41,88 DM) auf. Sie liegen weit unter dem Kreisdurchschnitt, der 117,41 DM beträgt. Die höchsten Steuereinnahmen haben die Gemeinden Badenweiler (327,66 DM), Niederweiler (159,03 DM), Müllheim Stadt (158,93 DM) und Buggingen (158,75 DM). Bei diesen Gemeinden spielen die Erträge aus der Gewerbesteuer eine dominierende Rolle.

Dem **Finanzausgleich** entsprechend, nämlich steuerschwache Gemeinden zu fördern und ihre geringe Steuerkraft durch **Schlüsseluweisungen** aufzubessern, haben die steuerschwachen Gemeinden des Kreises hohe Finanzausweisungen erhalten wie z. B. Sitzenkirch (151,68 DM), Zunzingen (134,66 DM), Feuerbach (141,93 DM) und Mauchen (144,25 DM); dagegen konnten steuerstarken Gemeinden wie Badenweiler (15,90 DM), Niederweiler (60,56 DM) und Buggingen (17,78 DM) nur geringfügige Beträge aus dem kommunalen Finanzausgleich zugewiesen werden.

Die **Verschuldung** der Gemeinden des Kreises hat sich vom Rechnungsjahr 1954 bis 1962 von 3,2 Millionen DM um das Siebenfache auf 21,9 Millionen DM erhöht; auf den Einwohner des Kreises berechnet, bedeutet dies eine Zunahme der Verschuldung von 64,23 DM auf 393,06 DM (Tabelle 27). Demgegenüber beträgt die Verschuldung je Einwohner im Regierungsbezirk Südbaden 304,55 DM und im Land Baden-Württemberg 239,41 DM. Unter den 63 Landkreisen rangiert der Kreis Müllheim mit der Verschuldung von 393,06 DM je Einwohner nach Konstanz (524 DM) und Buchen (515 DM) an dritter Stelle. Diese hohe Verschuldung dürfte wohl auf den starken Nachholbedarf des Kreises als Grenzlandkreis zurückzuführen sein. Eine besonders starke Verschuldung haben die Gemeinden Bellingen (1983,06 DM je Einwohner) und Bad Krozingen (1074,20 DM) zu verzeichnen. Allerdings sind die von der Gemeinde Bellingen aufgenommenen Schulden zum überwiegenden Teil für rentierliche Zwecke verwendet worden. Nur 2 Gemeinden des Kreises waren am 31.12.1962 nicht verschuldet.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Landkreis Müllheim ist im Rahmen der Sanierungsprogramme des Landes Teil des Sanierungsgebiets Oberrhein. Die Stadt Müllheim wurde in das Entwicklungsprogramm des Bundes für "zentrale Orte in ländlich schwach strukturierten Gemeinden" aufgenommen. Der Grund für diese Maßnahmen ist weitgehend darin zu sehen, daß dem Kreis durch die Ungunst seiner bisherigen Grenzlage während der letzten 50 Jahre eine durchschnittliche Entwicklung, verglichen mit anderen Kreisen, versagt blieb. Daß gewisse Erwartungen in die Entwicklung der europäischen Wirtschaft gelegt werden, zeigt die seit einigen Jahren auch in den an der Grenze liegenden Gemeinden positive Bevölkerungsbilanz. Durch die natürlichen Gegebenheiten beherrscht der Wein und der Fremdenverkehr das Gesicht des Kreises. Trotzdem ist eine Förderung der gewerblichen Wirtschaft in dem Umfang erwünscht, daß die zahlreichen Auspendler und die in der Landwirtschaft frei werdenden Arbeitskräfte innerhalb des Kreises beschäftigt werden können. Große Aufgaben erwachsen vielen Gemeinden durch die Notwendigkeit, die sanitären Verhältnisse der Abwasser- und Fäkalienbeseitigung zu verbessern. Der Wohnungsbestand ist stark überaltert. Selbst die Wasserversorgung läßt in einigen Gemeinden zu wünschen übrig. Bestimmte Gebiete des Kreises sollten für den Verkehr besser erschlossen werden. Keine der notwendigen Maßnahmen aber sollte dazu führen, die geradezu idealen Verhältnisse für den Weinbau und den Fremdenverkehr zu stören.

Die großen Weinbaugemeinden

Auggen

134,43 ha Rebfläche, 92,84 ha ertragfähig. Hauptrebsorten: Gutedel 76% (1954 90%), Müller-Thurgau 9% (2%), Traminer 3% (2%). Bedeutende Lagen: Letten, Röthe, Schäf, Kirchbuck.

Winzergenossenschaft Auggen. Lagerkapazität: 1,2 Mill. l, 320 000 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 229.

Ballrechten

44,77 ha Rebfläche, 44,77 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 50,00 ha. Hauptrebsorten: Gutedel 74% (91%), Müller-Thurgau 14% (2%), Traminer 5% (1%). Bedeutende Lagen: Sonnenberg, Föhrenberg.

Winzergenossenschaft Ballrechten-Dottingen. Lagerkapazität: 245 000 l. Erwerbsweinbaubetriebe: 58.

Britzingen

59,65 ha Rebfläche, 49,94 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 70,00 ha. Hauptrebsorte: Gutedel 79% (94%). Bedeutende Lagen: Sonnholen, Binzberg, Kehrhöhen, Lerchenbühl, Muggardter Berg, Gütigheimer Berg.

Winzergenossenschaft Britzingen. Lagerkapazität: 807 985 l, 235 000 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 146.

Buggingen

45,76 ha Rebfläche, 37,01 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 40,00 ha. Hauptrebsorte: Gutedel 86% (84%). Bedeutende Lagen: Gieshübel, Rieschberg, Mädler, Homberg, Holen, Weingarten, Wolfskehle, Ölberg.

Winzergenossenschaft Buggingen. Erwerbsweinbaubetriebe: 63.

Heitersheim

57,92 ha Rebfläche, 57,92 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 52,40 ha. Hauptrebsorten: Gutedel 51% (33%), Elbling 33% (57%), Müller-Thurgau 12% (5%). Bedeutende Lagen: Mayental, Hohle, Schilzberg, Lehenbühl, Langasse, Heini.

Winzergenossenschaft Heitersheim. Lagerkapazität: 23 000 l. Erwerbsweinbaubetriebe: 93.

Hügelheim

40,29 ha Rebfläche, 38,84 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 60,00 ha. Hauptrebsorten: Silvaner 4% (4%), Gutedel 61% (70%), Müller-Thurgau 25% (12%), Elbling -% (14%), Blauer Spätburgunder 8% (-%). 1954 zählte die Elblingsrebe zu den Hauptrebsorten (3,44 ha), heute wird sie nicht mehr angebaut. Bedeutende Lagen: Neusetze, Pflanzler, Schloßgarten, Weingarten, Hohle, Engelberg.

Winzergenossenschaft Hügelheim. Lagerkapazität: 640 000 l, 40 000 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 68.

Laufen

66,80 ha Rebfläche, 66,80 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 75,00 ha. Hauptrebsorten: Gutedel 76% (94%), Müller-Thurgau 14% (2%), Traminer 2% (1%).

Winzergenossenschaft Laufen. Lagerkapazität: 1,1 Mill. l, 150 000 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 74.

Mauchen

31,23 ha Rebfläche, 27,92 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 36,00 ha. Hauptrebsorten: Ruländer 12% (10%), Weißer Burgunder 8% (3%), Gutedel 65% (79%), Müller-Thurgau 8% (2%), Blauer Spätburgunder 6% (5%). Bedeutende Lagen: Frauenberg, Steinbux, Getschberg, Sonnehohle. Erwerbsweinbaubetriebe: 53.

Müllheim

77,00 ha Rebfläche, 66,52 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 120,00 ha. Hauptrebsorten: Gutedel 65% (81%), Müller-Thurgau 13% (6%), Ruländer 10% (7%). Bedeutende Lagen: Reggenhag, Zielberg, Röth, Pflanzler, Hachberg, Käferberg, Riedberg.

Markgräfler Winzergenossenschaft Müllheim. Lagerkapazität: 857 000 l, 82 400 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 60.

Schliengen

56,86 ha Rebfläche, 49,83 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 49,00 ha. Hauptrebsorten: Gutedel 82% (88%), Müller-Thurgau 8% (2%). Bedeutende Lagen: Sonnenstück, Ölacker, Himmelberg.

Erste Markgr. Winzergenossenschaft Schliengen. Lagerkapazität: 952 000 l, 140 000 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 98.

Seefeld

47,99 ha Rebfläche, 36,22 ha ertragfähig, Hauptrebsorten: Gutedel 74% (85%), Müller-Thurgau 21% (2%). Bedeutende Lagen: Sonnholen, Weingarten, Kirchweg, Käferberg, Wiesele, Lörchenberg, Kuntel, Trommelschläger.

Winzergenossenschaft Seefeld. Erwerbsweinbaubetriebe: 92.

Staufen

29,50 ha Rebfläche, 22,00 ha ertragfähig, Rebenaufbauplan 47,60 ha. Hauptrebsorten: Silvaner 12% (17%), Riesling 3% (3%), Gutedel 55% (70%), Müller-Thurgau 13% (3%), Traminer 6% (2%). Bedeutende Lagen: Schloßberg, Finsterbach, Weingarten.

Winzergenossenschaft Staufen. Lagerkapazität: 502 800 l, 30 000 l Flaschenlager. Erwerbsweinbaubetriebe: 52.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) oder Verlust (+), Zu- (+) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe in Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbsleben am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, Erwerbspersonen, Nichterwerbspersonen), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Müllheim, Regierungsbezirk Südbaden, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf., Familienangehörige, Abhängige).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Unehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit 1950 bis 1961

Table with columns: Jahr, Landkreis Müllheim, Südbaden, Baden-Württemberg, Gestorbene im 1. Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene.

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1962

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, in % 1950 = 100).

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Januar bis Juni 1963. - 3) 30. Juni 1963. - 4) Angehörige der evangelischen Landeskirche und der evangelischen Freikirchen ohne Christlich orientierte Sondereinigungen. - 5) Ständige Bevölkerung. - 6) Einschließlich * ohne Angabe *. - 7) Stand am 13.9.1950.

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den 54 öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1963

Table with columns: Klassenlehrerstellen, Schulen, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl (1953, 1959), Landtagswahl (1952, 1956, 1960), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949 und 1960 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Insgesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0 Ar, 0,01 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, 5 bis unter 7,5 ha, 7,5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 bis unter 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1950 bis 1963 in ha

Table with columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfäche insgesamt.

Tabelle 14: Obstbäume, Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1962

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha (Bäume in Stück), Ertrag in dz (je ha bzw. je Baum, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1950 bis 1962 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Weinmost, Luzerne, Wiesen.

1) Wahl zur Verfassungehenden Landesversammlung. - 2) 1952: BHE + DG - BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 3) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzlichkeiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 4) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 5) Einschließlich Streuwiesen. - 6) Einschließlich Almen und Hutungen. - 7) Ertrag als Heu gerechnet. - 8) Ertrag in Grünmasse. - 9) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 10) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1950 bis 1962
Viehzählungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, darunter Milch-kühe, Schweine, darunter trüchtige Zucht-sauen, Schafe, Hühner. Rows for years 1950-1962 and averages.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1950 bis 1962

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-anlieferung an Molkereien und Händler, Markt-1) leistung in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows for years 1950-1962 and averages.

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949 und 1960

Table with 6 columns: Maschinenart, Maschinen insgesamt (1949, 1960), Davon in Betrieben mit einer landwirt-schaftlichen Nutzfläche von (unter 5 ha, 5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 und mehr ha).

Tabelle 19: Bruttoproduktion und Nahrungsmittel-
produktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1961/62

Table with 4 columns: Wirtschaftsjahr, Brutto-produktion (t GE 7), 1000 DM, Nahrungsmittel-produktion (t GE 7), 1000 DM. Rows for 1956/57 and 1961/62.

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961 und 1950 8)
vorläufige Ergebnisse

Table with 3 columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten. Rows for various economic sectors.

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1956 und 1949

Table with 6 columns: Handwerksgruppe, Betriebe (1956, 1949, Ver-ände-rung in % 10), Beschäftigte (1956, 1949, Ver-ände-rung in % 10), Umsatz in 1000 DM 1955.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) Vierrad-, Kettschlepper und Geräteträger einschließlich Einachs-schlepper und sonstiger ein-achsiger Motorgeräte. - 3) Zahl der Betriebe. - 4) Schlenderradroder, Vorratsroder und Sammelroder insgesamt. - 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zucker-rübensammelpfropfer sowie Futterrüben-Rodeschleppen insgesamt. - 6) Bodennutzungsnachhebung 1960. - 7) GE = Getreideeinheit. - 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. - 10) 1956 gegen 1949.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1962
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Betrie-be ins-gesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto-summe (Lohn-summe, Gehalts-summe), Umsatz 1) (ohne Handelsware) ins-gesamt, darunter Ausland. Rows for years 1950-1962.

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1963
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraft-fahrzeuge ins-gesamt, Darunter (Kraft-räder, Kombi-nations-kraftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zug-maschinen). Rows for years 1952-1963.

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1951/52 bis 1961/62

Table with 12 columns: Berichtsort, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/59, 1959/60, 1960/61, 1961/62. Rows for various locations.

Tabelle 25: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Table with 5 columns: Rech-nungs-jahr 4), Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Bevöl-kerung 5), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einw. in DM 5).

Tabelle 26: Gemeindesteueraufkommen 6) und Realsteuerkraft
der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1962

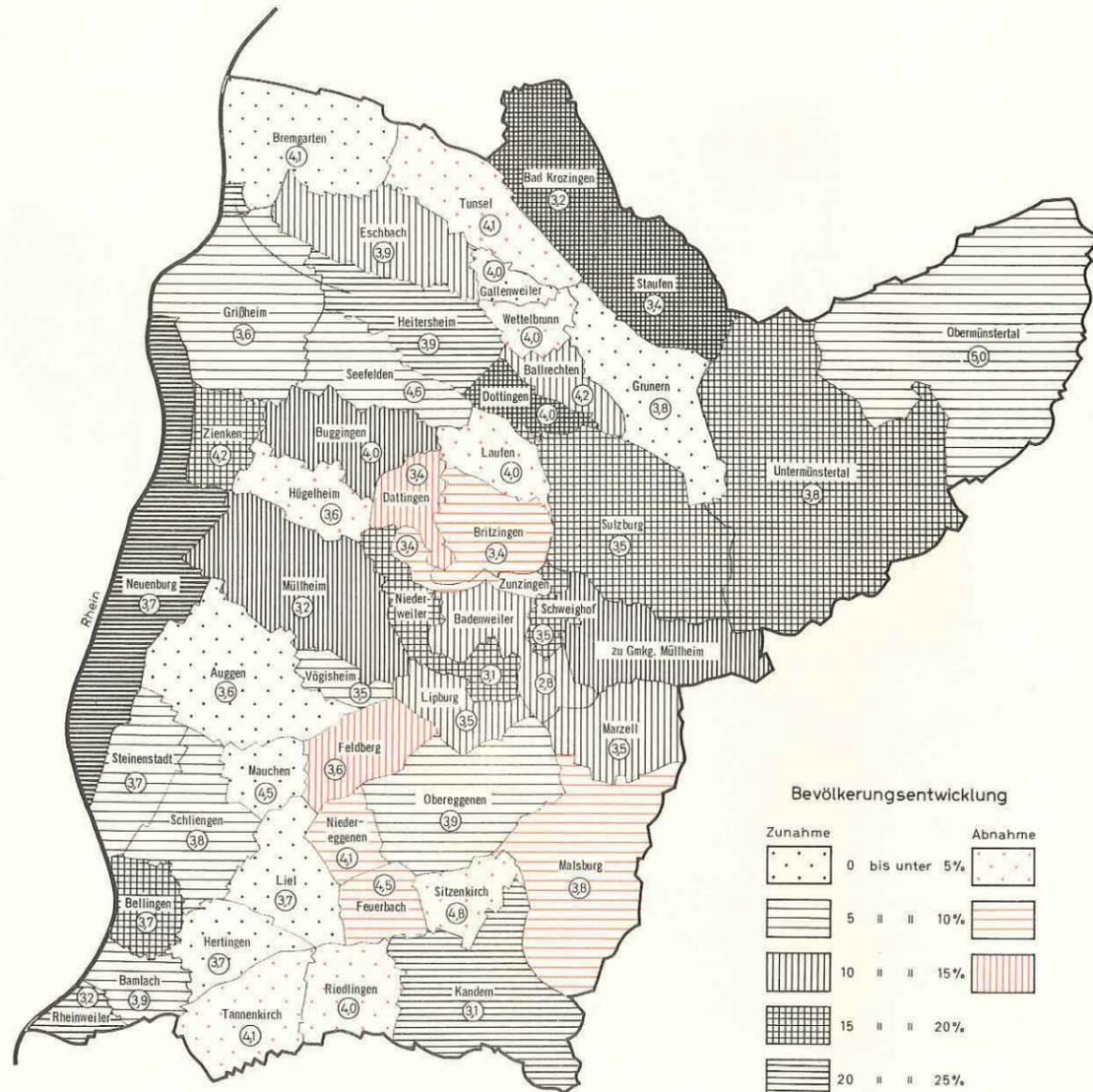
Table with 8 columns: Rech-nungs-jahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Ge-werbe-steuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM).

Tabelle 27: Schuldenstand
der Gemeinden in den Jahren
1953 bis 1962

Table with 3 columns: Stichtag, Inlandschulden (in 1000 DM, je Ein-wohner DM).

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Bellingen siehe im Textteil. - 3) Berichtspflichtig ab 1.4.1961. - 4) 1952 bis 1959 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12. 1960, 1961 und 1962 nach Kalenderjahren. - 5) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 6) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 7) Kalenderjahr.

Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 1961
Belegung der Wohnungen mit Personen am 31.12.1962

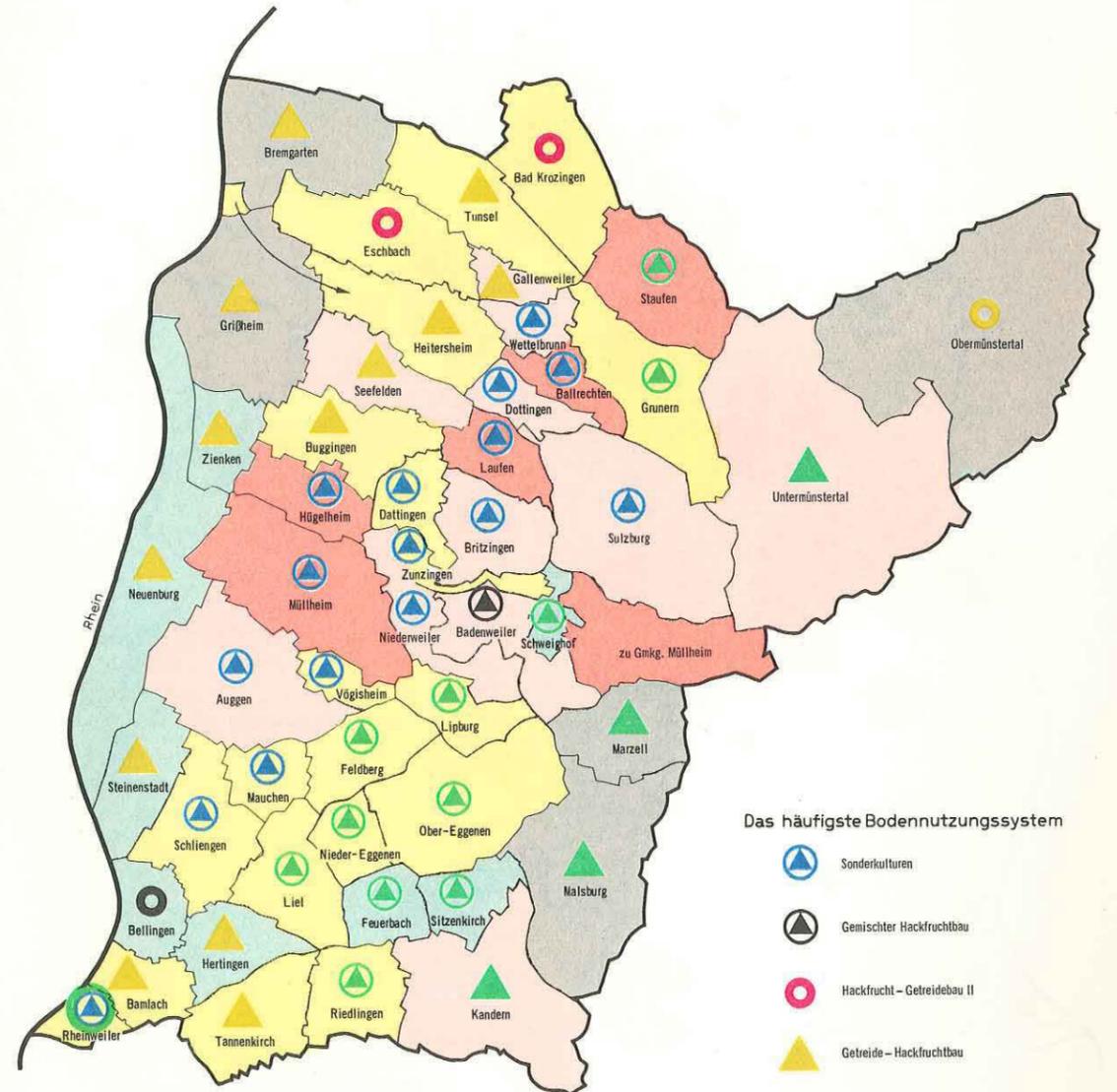


Bevölkerungsentwicklung

Zunahme		Abnahme	
[Pattern]	0 bis unter 5%	[Pattern]	0 bis unter 5%
[Pattern]	5 " " 10%	[Pattern]	5 " " 10%
[Pattern]	10 " " 15%	[Pattern]	10 " " 15%
[Pattern]	15 " " 20%	[Pattern]	15 " " 20%
[Pattern]	20 " " 25%	[Pattern]	20 " " 25%
[Pattern]	25 " " 30%	[Pattern]	25 " " 30%
[Pattern]	30 " " 40%	[Pattern]	30 " " 40%
[Pattern]	40 " " 60%	[Pattern]	40 " " 60%

Belegung der Wohnungen
36 Zahl der Personen je Wohnung

Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse
Stand 1960



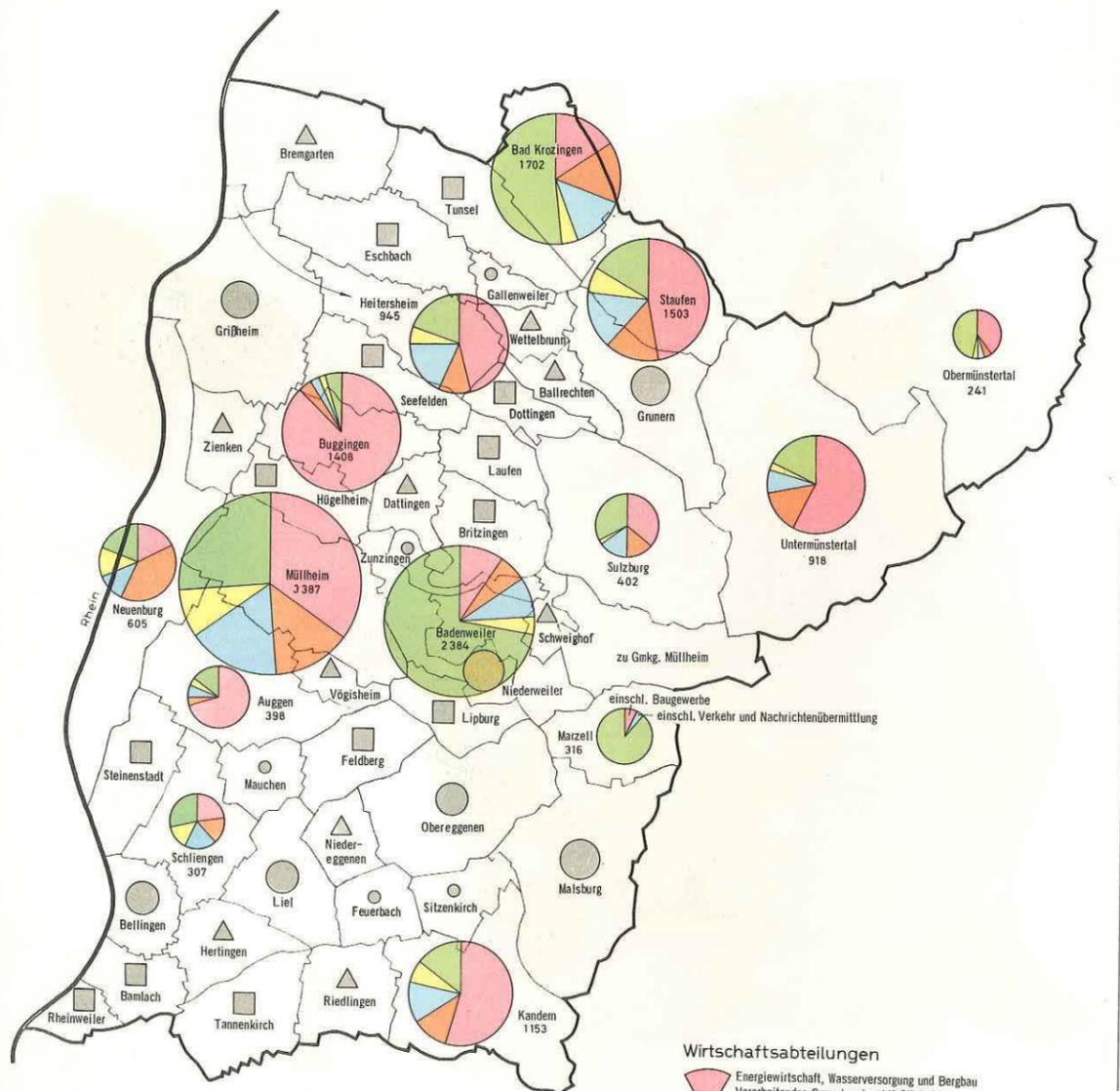
Das häufigste Bodennutzungssystem

- Sonderkulturen
- Gemischter Hackfruchtbau
- Hackfrucht-Getreidebau II
- Getreide-Hackfruchtbau
- Getreide-Futterbau
- Futterbau II
- Futterbau I
- Gemischte Anbauverhältnisse
- Unbestimmte Anbauverhältnisse

Erzeugungsverhältnisse

- weit über Kreisdurchschnitt
- schwach darüber
- Kreisdurchschnitt
- schwach darunter
- weit unter Kreisdurchschnitt

Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



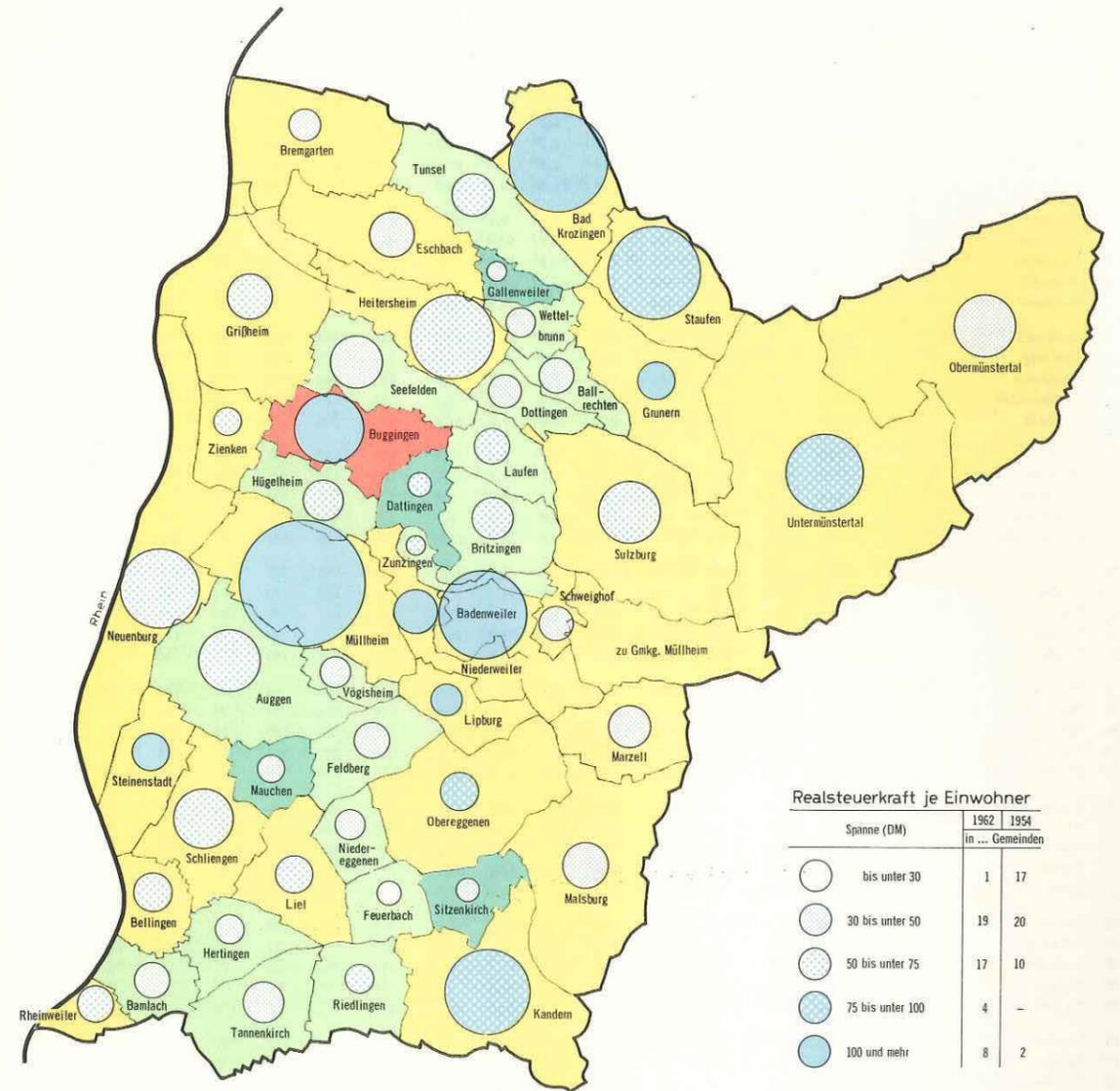
Beschäftigte

- 10 bis 19
- △ 20 * 49
- 50 * 99
- 100 * 199
- 200 und mehr:
(Zahlen bei Gemeindenamen)

Wirtschaftsabteilungen

- △ Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau
Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der
Gewerbetriebe der Land- und Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- △ Handel
- △ Verkehr, Nachrichtenübermittlung
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
- △ Dienstleistungen von Unternehmen und freien
Berufen, Organisationen ohne Erwerbscharakter,
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

Realsteuerkraft je Einwohner 1962
Vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden



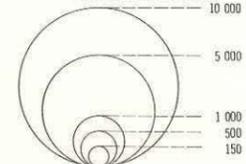
Realsteuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	in ... Gemeinden	
	1962	1954
○ bis unter 30	1	17
○ 30 bis unter 50	19	20
○ 50 bis unter 75	17	10
○ 75 bis unter 100	4	-
○ 100 und mehr	8	2

Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	in ... Gemeinden	
	1962	1954
Grundsteuer A	4	10
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	18	26
Gewerbesteuer mit Grundsteuer A oder B	26	12
Gewerbesteuer	1	1

Einwohner (Wohnbevölkerung)



Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns: Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 30. Juni 1963, Wohnbevölkerung 1) am (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 30. Juni 1963), Bevölkerungszu- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 30. Juni 1963, Von der Wohnbevölkerung am 6. Juni 1961 waren in % (evangelisch 2), römisch-katholisch), Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (insgesamt, Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, sonstige Wirtschaftsbereiche), Auspendler am 6. Juni 1961 (Berufs- und Ausbildungspendler), Bestand an Wohnungen am (13. September 1950, 6. Juni 1961). Rows include municipalities like Auggen, Badenweiler, Ballrechten, Bamblach, Bellingen, etc.

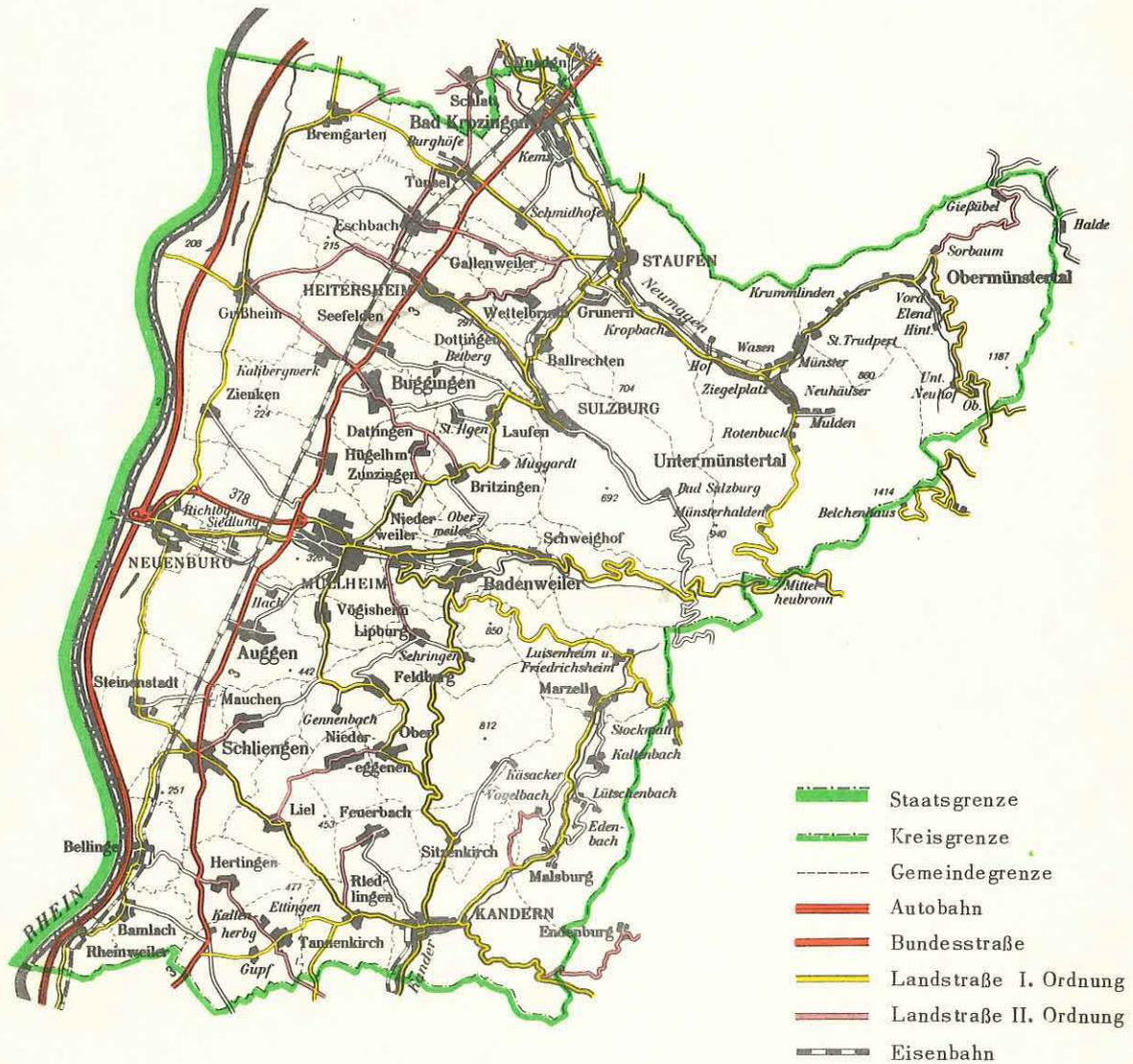
1) Gebietsstand: 30.6.1963. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfäche. - 4) Ohne die Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Meßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160%, und die der Gewerbesteuer mit 200%

alle Gemeinden des Kreises.

Summary table for all municipalities in the district. Columns: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960 4), Land- und Forstwirtschaft (Wirtschaftsfläche 1962 5, Wald 5, Dauergrünland 5/6, Ackerland 5, Schlepper im Alleinbesitz 1960 7), Viehbestand Anfang Dezember 1962 (Rinder, Schweine), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr Dienstleistungen), Gemeindefinanzen 1962 (Gemeindesteuererhebungen, Realsteuerkraft 8, Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden). Rows include 17-38 municipalities and a final summary row.

Flächen landwirtschaftlicher Besitzzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrgärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u.dgl.) und ohne Wiesen, 5) Ueberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschl. Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Vierrad-, Kettenschlepper und Gerätrträger, einschl. Einschachschlepper. - 8) Berechnet vervielfacht.

Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Müllheim



0 10 km

Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden-Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg Stand 1962